

1978

M

444



0011.

Hanna Junckers Nachlass



Die Adch wohlgebohrne Frau
Frau URSULA ELISABETHA ge:
bohrne und vermählte von Velt:
heim, ist Geborn zu Ostrau den Mart
1674. und Gestorben zu Bartensleben d 29.
Aug. 1718.

J. B. Stiernerding Pinx.

J. G. Bäck Sculp. Br.



Ein vollbereitetes Christen-Heb
in Christo **ESU**

ward aus Philipp. III, 13. 14.

Von Christ-Adelicher Beerdigung

Der Hochwohlgebohrnen Frau/

M A M

Mrsula Elisabeth

gebohrnen von **Seltheim**

Des Hochwohlgebohrnen Herrn /

Hn. Heinrich Julii

von **Seltheim /**

Dr. Edngil. Majestät in Preussen Hochbetraueten Land-Raths
im Herzogthum Magdeburg / auf Bartensleben Erb- und
Gerichts-Herrn

Herzgeliebten Gemahlin

In heiliger Versammlung

Hochwohl vieler Hochadelicher Verwandten und Leydtragenden
als übriger Volkreicher Gemeinde

Am 18. Nov. 1718. durch die Gnade Christi auf Speciales requiriret

Zur Gedächtniß = Predigt

vorgestellet /

und nachmals in Schrift dargeleget

Von

Johann Rudolph Ernsting / Pastore in Harbke.

Helmstädt / gedruckt mit Hammisschen Schrifften.

in vallerreder ni

L 40

Des seeligen Herrn Land-Raths/
und

Der seeligen Frau Land-Räthin

Hoch-Wohlgebohrnen Herren Söhnen

Tit. Herrn Joachim Ludolph

von Weltheim

Hoff-Jundern bey Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Braunschweig
und Lüneb. in Wolfenbüttel/

und

Tit. Herrn Josias von Weltheim/
Gebrüdern/

Meinen Hochgeehrten Herrn und
vornehmen Gönnern.

Wie auch
Denen Hoch- Wohlgebohrnen Fräulein

Söchtern
Tit.

Fräulein Helena /
Fräulein Catharina Dorothea /
Fräulein Elisabeth Henriette /
Geschwistern von Veltheim.

Meinen Hochgeehrten Fräuleins und
vornehmen Gönnerinnen.

aus dem
vermehrten

Übergebe mit Gebet und Seegen
über Ihre Wohlfart an Seele und Leib
folgende

Ihrer seel. Frau Mutter

Bedächtniß - Predigt /

Ihr

Harbke am 19 Jan.
1720.

Vorbitter und Dienstschildiger /

Senfing.

B

Uebersicht mit Gebet und Predigt
der Herr Hoffart an Gede und Zeit

1691

Uebersicht mit Gebet und Predigt

der Herr Hoffart an Gede und Zeit

1691

1691

Uebersicht mit Gebet und Predigt

1691

1691



Vorrede.

HERR JESU / der du bist
die Auferstehung und das Le-
ben / wer an dich gläubet / den laß
leben / ob er gleich stirbe. Und
wer da lebet / und gläubet an dich /
den laß nimmermehr sterben. Amen!

B 2 zum Christ



Christlich Leydtragende Herzen. Was aller Vernunft zu hoch ist / nemlich im Tode getrost seyn / und unter den Todten GOTT zu loben / das hat der Glaube aus der Gnade Jesu / welcher dem Tode die Nacht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht durchs Evangelium / wie Paulus es zeuget und lehret / Phil. I. 21. Christus ist mein Leben / und sterben ist mein Gewinn. Der Mann von grosser Einsicht des Glaubens / und Aussicht der Hoffnung / Paulus / siehet mehr im finstern Thal / als Moses auf dem hohen Nebo. Leben und Gewinn sind köstliche Dinge / eins lustig / das andere einträglich / aber wo finde ichs in der Welt? Wo kan da Leben seyn / da der Tod herrschet von Adam an? Rom. V. 14. Wo kan da Leben seyn / da wir einen Leib des Todes tragen; da die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit / und auf mancherley Weise mir das zum Tode gereichet / was mir doch zum Leben gegeben war? Wie istts nun möglich das Leben sollen von den Todten / das ist / von den eitelen / irdischen Dingen hohlen / da alles ausser Jesu und dem Reiche Gottes / entweder todt / oder sterblich / oder tödtlich ist? Drum findet auch der Glaube das Leben allein bey dem / der das Leben selbst ist / bey Christo. Ich sterbe mir selbst und der Welt ab durch tägliche Buss / aber Christus ist meines Geistes Leben. Ich sterbe täglich,

lich / wann die Seele arbeitet / und der Leib abnimmt / aber Christus ist mein Leben. Ich werde von Gott gelehret / daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß / aber Christus ist mein Leben / und tröstet mich gegen den Tod. Mein geistliches Leben / meines Lebens Krafft / meiner Hoffnung und der zukünftigen Auferstehung Leben / ja mein ewiges Leben stehet bloß in dem selber. An Christo hat der Glaube ein lebendiges Hertz / lebendigen Trost / lebendige Hoffnung / lebendiges und unvergängliches Wesen. Wo aber Christus das Leben / da ist leicht in Christo Gewinn / auch im sterben. Ja das Sterben selbst ist mein Gewinn / weil Christus mein Leben ist. Werde ich denn erlöset vom Leibe dieses Todes / welches ein Gewinn ist? Werde ich entrissen meinen Sorgen und Lasten / welches ein Gewinn ist? Soll ich meinen Gott und Jesum sehen / und zu meines Herrn Freude eingehen / welches ein Gewinn? Will mir mein Vater im Himmel aus Gnaden vergelten / was ich ihm geliehet / und belohnen / was ich ihm gearbeitet / welches ein Gewinn ist das? Gegen welchen das Silber wie Steine / das Ledern-Holz wie wilde Feigen-Bäume / und Gold wie Sand zu achten ist. Noch schämet sich der Glaube nicht / den schweren Weg zu solchem Gewinn zu bekennen / weil er geheilliget in Christo Jesu an denen / die an ihn gläuben. Sterben ist: da alles verlohren scheint / und doch alles gewonnen wird: da es scheint wir gehen von allem aus / und siehe wir gehen zu allem ein: da es läset / als gienge alles unterwärts / und siehe es gehet aufwärts / theils jetzt würrlich / theils in Hoffnung zukünftig: da es das Ansehen /

Ein Vollbereitetes

als wären wir von Gottes Augen und Händen verlassen/ und siehe/ wir sind alsdenn in seiner Obacht/ Liebe/ und Verckstätte der Aufersehung. Vermochte die Verkaufung Josephs an die Midianiter/ und die Begrabung Lazari/ ob sie gleich auch die Verwesung bereits sahe/ verhindern/ daß es nicht beyder Gewinn gewesen wäre/ so mag auch etwas meinem Glauben wehren/ daß ich nicht singe: Als die Sterbenden/ und siehe wir leben. Denn Christus ist mein Leben/ und Sterben ist mein Gewinn.

Andächtige und theilhaftige derer Leyden die in Christo sind. Redete dieß Paulus bloß für sich als ein Apostel/ so wäre es wohl ein schön Exempel/ mehr aber nicht. Nun aber Gott Lob/ redet ers als Gottes Wort zu unser Lehre/ und zwar im Geiste des Glaubens Jesu Christi/ welchen Gott in allen denen wirket/ die ihm nicht widerstreben. Diese alle dann/ die des Glaubens Pauli sind/ erheben ihr Haupt aus den Thoren des Todes/ und sagen mit lebendigem Herzen: Christus ist mein Leben/ und sterben ist mein Gewinn. So eigen/ so bräuchlich wird Christus seinen Gläubigen auf allen Fall und allerley Weise/ daß in allen Dingen es bey ihnen heisset: Christus ist mein! Gewinn ist mein! Wie dann Gott in diesen Tagen einen solchen herrlichen Blick des Glaubens hat sehen lassen/ daß wir dessen öffentlich gedencken müssen. Nicht schächter gegen den Tod seyn/ sondern vielmehr bey Busse und Glauben das Sterben für seinen Gewinn halten/ ist das ein offenbahrer Beweis/ Christus sey daselbst das Leben; So ist's gewiß an Der in Gott

Christen-Gertz.

GOTT seeligen / Weiland Hochwohlgebohrnen
Frauen Ursula Elisabeth von Beltheim /
des Hochwohlgebohrnen Herrn / Herrn
Heinrich Julii von Beltheim / Sr. Königl.
Majestät in Preussen Hochbetraueten Land-
Raths im Herzogthum Magdeburg / auff
Bartensleben Erb- und Gerichts- Herrn /
Herzgeliebten Ehe- Gemahlin. Ja die-
ser ist Ihr Leben / und Sterben war Ihr Gewinn.
Was die Natur vor Leben und Gewinn geben kan /
war Ihr unversagt / aber es war keine Liebe noch
Sättigung vor diese gläubige Seele. Drüm wähle-
te Sie aus Regierung des Geistes das / was GOTT-
es Wort uns zum Leben anweist / nemlich Chris-
tum Jesum / und in dem fand Sie das Leben. Je-
mehr Sie sich zu Ihm thate / jemehr Er zu Ihr. Der
Geist der Wiedergeburt verknüpfete und vereinigte
sie dergestalt / daß / wann Er der Bräutigam
sagte : du bist mein ! So antwortete die Braut :
Christus ist mein Leben : Sprach der Herr : Ich
will wiederkommen / und euch zu mir nehmen / so
antwortete der Geist in Ihr : Komme ! Sterben ist
mein Gewinn. Nur zu bedauern / daß dieser Hoch-
seeligen Frauen Leben und Gewinn / bey völligem
Austritte aus der Welt Ihrem Hochgeliebten Herrn
Ehe- Gemahl / Herren Söhnen / und Fräulein
Töchtern / wie auch sämtlicher Hochadelicher Ver-
wandschaft / ja allen Frommen / die Sie gekennet /
so grossen Verlust bringet / daß auch die Thränen
weder Milderung noch Zeugniß gnug Ihres
Schmerzens geben können.

Ein vollbereitetes

Doch sind Sie es aber ja selbst / die am nächsten erfahren haben Ihren Glauben / Ihre Gemeinschaft mit Gott / und wie Christus Ihr Leben / und Sterben Ihr Gewinn war : dessen Sie nun in vollem Maße gewähret worden. Wasfen es doch / wann wir alles im Glauben und Gebete undencken / allemahl bey dem erwegtesten Zustande heissen muß : Modo pars sincera trahatur, wanns nur der Seelen Heil befördert.

Sind Sie nun mit Hiob des gewiß : Der Herr hats gegeben / und von Ihm und seiner Gnade allein haben wir die selige Frau als eine Mit-Christin / Gemahlin und Mutter gehabt : Sind Sie weiter des gewiß : Der Herr hats genommen / und Sie zur Seeligkeit des ewigen Lebens gebracht ! So wenden Sie allen Fleiß daran / aus dem inneren Troste des Glaubens / bey herzlichster Ergebung in den Willen Ihres himmlischen Vaters / auch dis zusagen : der Name des Herrn sey gelobet ! Denn treu ist Gott / und kein Böses an ihm / gerecht und fromm ist Er : Und sollte Gott nicht Ihre Thränen stillen durch den Geist seines Mundes / der jetzt der seligen Frau Land-Nährtin abwischt alle Thränen von Ihren Augen ? Zu welchem Ende / nemlich uns unter einander aus Gottes Wort herzlich zu trösten und zu ermahnen / wir alhier vor Gott erschienen sind / und füget es Gott also / damit das Wort und die Tröstungen allein Ruhm haben / und auf göttliche Weise bey uns gelten mögen / daß der Vortrag heute von dem Geringsien unter seinen Brüdern geschehen muß. Damit uns dann

dann der HErr hold sey / so lasset uns andächtig beten
unser heiliges Vater Unser.

TEXTVS.

Er. Christliche Liebe wolle nun nach verrichtetem
Gebete mit Glaubens Andacht hören und anneh-
men den heiligen Leich:Text / womit unsere See-
lige den Tag Ihrer Begräbniß zu heiligen / be-
sohlen hat. Selbiger siehet Philipp. III, 13. 14
also geschrieben:

Nach vergesse / was
dahinten ist / und
strecke mich zu dem / das
da vornen ist / und ja-
ge nach dem vorgesteck-
tem Ziel / nach dem Klei-
nod / welches vorhält die
himmlische Berufung Got-
tes in Christo **IE**su.
2 Eingang.

Eingang.

Aldächtige und des Trostes theilhaftige! So nützlich es ist / gute Exempel frommer Christen sich zu mercken / so nohtwendig ist es / den rechten Grund und Krafft davon / gleichwie von aller wahren Gottseligkeit / wohl inne zu haben. Wozu uns dann St. Petrus anführet wenn er I. Petri V. 10. diese ausnehmliche Bertröstung thut: **Der GOTT aller Gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu / derselbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / stärcken / kräftigen / gränden.** Man sehe hier die reiche Quelle und stießende Bächlein der Gnade GOTTES an denen Wiedergeborenen. Der starcke / reiche / holde Vater aller Barmherzigkeit / Segens / Trostes und Seeligkeit / heisse billig der GOTT aller Gnade / denn wir haben erkannt und gläuben was dort die Stimme rieß: **Herr / Herr GOTT / barmherzig / und gnädig und gedultig / und von grosser Gnade und Treue / der du beweisest Gnade ins tausende Glied / und vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde / Exod. XXXIV, 6. 7.** Wir erkennen und gläuben die Sendung des Sohnes in die Welt / welches eine göttliche Fülle der Gnade ist; ja wir erkennen / gläuben und schmecken die Sendung des Geistes in unsere Herzen / welches allein billig alle Gnade heissen mögte. Neben dem ist da die

die Gnade der Vergebung der Sünden / die Aufnahme zur Kindschafft / die Versiegelung / Vollen-
 dung und Ausführung zur Seeligkeit / welche Gna-
 den alle mit denen Wässern über der Nese vergli-
 chen / und himmlische Gnaden-Meere genennet wer-
 den mögen. Dieser Gott aller Gnaden / der uns
 beruffen / hat nun eine lebendige Quelle / nicht allein
 darin / daß sie in ihr selbst Leben und Gnüge hat /
 und nicht wie man denken möchte / etlichen wenigen
 die aus sonderbahrem Wunder-Rath darzu gelan-
 gen könnten / davon zu schmecken gibt; sondern daß
 sie ihre Strömllein reichlich ausschafft zu wässern
 den Garten aller menschlichen Herzen zur ewigen
 Seeligkeit / als worinn Er der Herr / eben der
 Gott aller Gnaden ist. Vollbereiten nun des Him-
 mels Kräfte die Gewächse der Erden / wenn sie mit
 Schein / Wärme / Wind / Regen und Schnee dar-
 an arbeiten / auf daß Gottes Kinder haben mögen
 edle Früchte von der Sonnen / und reife Früchte
 der Monden / Deut. XXXIII, 14. So vollbereitet
 vielmehr der Gott aller Gnaden mit seinem geneig-
 ten Himmel seine Beruffene / ja er stärcket / kräfti-
 get / und gründet sie. Vollbereiten ist freylich kein
 Menschen = Wort / auch kein Menschen = Werk /
 sondern allein Gottes Wort / Werk und
 Ehre / so gar eigentlich GOTT unserm
 Vater gehörig / es zu wissen / zu verstehen / und
 auszulegen / als eigentlich ihm zu kommt die Berei-
 tung unsers äußerlichen Menschens / allein zu wis-
 sen / Ecclef. XI, 5. Pf. CXXXIX, 15. 16. Haben nun
 die Hände meines Schöpfers mich gearbeitet und
 gemache was ich um und um bin: Hat Er mir
 Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern
 mich zusammen gefüget / ja Leben und Wohlthat

Ein vollbereitetes

an mir gethan / Hiob. X. 8, 11, 12. So müssen wir zum Ruhme seines Nahmens auch die geistliche Vollbereitung bekennen: Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volcke / und zu Schaafsen seiner Weide / Er hat das gute Werck in uns angefangen / Er wirds auch vollführen. Das / was zum Stande des innern Menschen so wohl / als seinem Wohlstande erfordert wird / vollbereitet Gott. Denn wir sind sein Werck / geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / zu welchen uns GOTT zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen. Seine vorlauffende / berufende / rührende / führende / heiligende / stärckende / salbende Gnade ist / die uns vollbereitet / so / daß wir zu Ehren seinem Nahmen sagen müssen: der alles bereitet / das ist GOTT. Hebr. III, 4. Deut. XXXII, 6. Und zwar lieget der Grund dieses Seegens in Christo Jesu / den der Vater Ihm und uns bereitet hat / Ef. XLIX, 5. Hebr. X, 5. 1. Corinth. I, 30. Aus solcher Fülle Christi wird durchs Wort / Geist und Sacramenta dem HERN zugerichtet ein bereitetes Volck / Luc. I, 17. Die Kinder des Heyls werden vollbereitet zum Glauben / Leben / Leyden / Sterben / ja zum Kampffe / Siege und zur Herrlichkeit / 2. Corinth. V, 5. Rom. IX, 23. Sie werden vollbereitet / zu geheiligten Gefässen / zu Ehren / dem Hauß-Herrn bräuchlich / und zu allem guten Wercke bereitet / 2. Tim. II, 21. Tit. III, 1. 2. Corinth. IX, 2. Ja GOTT kann machen / das allerley Gnade unter seinen Kindern reichlich sey / daß sie in allen Dingen volle Gnüge haben / und reich seyn zu allerley guten Wercken. 2. Corinth. IX, 8. 1. Corinth. I, 5-8. Wie das LIVte Capitel Esaie davon herrlich handelt.

Geliebte

Geliebte! Was der Welt aller Gnaden in diesen letzten Tagen an unserer Seligen Frau Land-Räthin deßfalls gethan / ist uns / die wir gläuben / bekannt. Wie Er Sie erwählet hatte in Christo / ehe der Welt Grund gelegt ward / daß Sie solte seyn heilig und unsträfflich für Ihm in der Liebe / und Sie verordnet zur Kindschafft gegen Ihm selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens / so unterließ er nichts das zur Vollbereitung nöthig war. Er gab Ihr sein Erkenntniß und Furcht in Ihr Hertz / er wirkete eine herzhliche Liebe zu seinem Worte / eine sehnliche Begierde zur Nachfolge und Vollendung Jesudurchs Leiden. Er bereitete Sie zur innern Hergens Demuth / Gebet und Verachtung der Welt-Lust; Er wirkete in Ihr eine brennende Begierde / die Übung des wahren Christenthums an Sich und andern verbessert zu sehen. Und hatte Sie dabey die väterliche Gnade von Gott / damit Sie sich Ihrer Vollbereitung nicht überhüte / unter beständigen Druck äußerlicher und innerlicher Leiden gehalten zu werden. Jemehr Sie von Gott vollbereitet ward / jemehr erkannte Sie / es sey kaum angefangen an Ihrem Theile Gott getreu zu seyn. Wie Sie dann eins / da in dieser Gemeinde von dem Geheimnis des HERRN unter denen / die ihn fürchten / geprediget war / zu dem Prediger sprach : Ach! was war doch in der Predigt noch vieles / das ich nicht auf mich deuten kan / ohne allein die Züchtigung zur Gerechtigkeit. Ach wann mich doch die Liebe Gottes auch der gestallt bereitete! Ich wolte ja gerne / wann ich nur könnte! Worauf Ihrer Seelen zur Antwort ward : Der Gott aller Gnaden / der

E

euch

Applicatio.

Ein vollbereitetes

euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo IESU / derselbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / stärken / kräftigen / gründen. Und muß man ja wohl vor Gott bekennen / daß die Wege der Göttlichen Vollbereitung alsdenn am meisten uns erinnerlich / ja kündlich werden / wann die Vollbereiteten erst aus der Unvollkommenheit / und unserm Umgange hinweg sind / wie solches von der Seligen Frau Land = Kästinn heute / Gott zur Ehre gestanden wird. O seliges seliges Gefäß der Ehren und Tempel Gottes / O vollbereitete Braut des Lammes ! Der HERR gebe Dir die Krone des Lebens !

Was können wir nun besser zu Ihrem Gedächtniß sagen / als wo wir aus Ihrem Wahl- und Leichen = Sprüche predigen / und gottselig bedenken

Ein vollbereitetes Christen = Herz in Christo IESU /

- I. Alles ungehörige hintan zu setzen /
- II. Das Beste und Wahre zu erwählen und zu suchen.

Der Gott aber aller Gnade / der uns beruffen hat / zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo IESU / wolle uns / die wir eine kleine Zeit leiden / vollbereiten / stärken / kräftigen / gründen ! Demselber sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Abhan

Abhandlung.



Müßliche und in Gott geliebte Zuhörer! Was die alten Christen vor eine Liebe zur Heil. Schrift / als dem Worte Gottes / das ihre Seele selig machen konnte / gehabt haben / erkennt man untern andern daraus / daß zu Hieronymi Zeiten einer edlen Frauen / sie zu erinneren des Evangelii das Paulus verkündigt / in welchem sie auch stünde / durch welches sie auch selig würde / in der Tauffe der Nahme Paula gegeben worden / an welche Paula auch vorgedachter Kirchen - Vater / gleich wie nach ihrem seligen Hintritte von ihr / viel andächtiges geschrieben hat. Da dann das liebe Alterthum auch mit Beylegung solcher Nahmen und Verzeichnis derer damahls ergangenen Regierungen Gottes / uns Dero späten Nachkommen eine Aufmunterung geben wollen / gleicher Gestalt die Gnade und Gaben von oben durch Christum zu suchen / und die damahlige und jezige Zeiten und ihre Gaben zu vergleichen. In solchem gottesfürchtigen nachdencken und vergleichen finden wir dann / daß der HERR uns eine edle Paulam unser Zeit gegeben hat an der Seligen Frau Land - Rätin / Derer Gedächtnis wir heute beehren. Solte Die nicht mit Paulâ verglichen werden / Die gleich der ehemahligen edlen Paula St. Pauli des Apostels göttliche Schriften täglich ihre Weide / nebst übriger Heil. Schrift seyn liesse /

Ein Vollbereitetes

Sich daraus die herrlichsten Glaubens-Zugend- und Trost-Sprüche sammlete / zusammen schrieb / vor Ihren Herzens = Schatz hielt / und von Gott die Gnade hatte / in manchen schweren Dingen der Brieffe St. Pauli ein klares Erkentniß zu haben. Die eben des Sinnes wie Paula in der Nachfolge Pauli, war. Die / wie Hieronymus von der Paulâ seiner Zeit schreibet / ita levia peccata plangebat, ut illam gravissimorum criminum diceret esse ream, das ist / die dermassen kleinere Sünden betweinete / daß man sie der grössesten schuldig zu seyn / hätte achten mögen. Seelige Thränen / seeliger Sinn jeglicher Paulæ mit Paulo ihrem Apostel. Aus welchem unsere Seelige uns heute zu bedencken gibt

Ein vollbereitetes Christen-Hertz in Christo IESU /

welches vollbereitet ist. 1. Alles ungehörige hinten zu setzen. Denn so spricht der treue Paulus: Ich vergesse was dahinten ist. Wie aber? Ist denn das Vergessen eine Gnaden-Kraft aus der Fülle Christi / deren wir uns zu trösten und zu rühmen haben / und welche der Geist Christi in uns versiegelt? man solte meinen / das Lehren und Erinnern / das Halten im Gedächtniß wäre / das Gnaden = Werk in den Kindern Gottes / wie uns unser Heyland versprochen Joh. XIV. 26. der Tröster der Heil. Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen / derselbe wirds euch alles lehren / und euch erin-

Christen Gertz.

erinnern alles des / das ich euch gesagt habe.
Wie ist denn das Vergessen? Einmahl / wie kein
Vorsatz ohne Zurücksatz eines andern Dinges / und
kein Fassen ohne Vergessen seyn kan / so ist viel
mehr mit dem Lehren und Erinnern des Geistes und
Trösters im Herzen. Zumahlen da der Mensch /
wie er jezo im Stande des Verfalls natürlicher
Weise ist / nicht das ewige und irdische / die
Herrschaft des Geistes / und die Herrschaft der
Welt zugleich im Herzen haben kann / sondern
wo Gott und seine Gnade ein soll / da muß die
Welt aus: Wo der Geist Christi lehren und
erinnern soll was heilig ist / da muß der Welt /
und ihres Wesens / und ihrer Lehre vergessen / und
der Herzens Tempel von dem Molochs Dien-
ste gereinigt werden. Soll in die Taffeln un-
seres Herzens das Gesetz Gottes geschrieben
werden / so muß das Gesetz der Sünden auf
selbigen ausgelöschet werden. Auch ist das nicht
die Gabe / das alles vergessen werde / sondern
nur das Böse / und alles das vergangene und ver-
wesete / was dahinten ist. Sonsten ist nicht zu
vergessen / auch nach der Bekehrung / was der
GOTT mir gutes gethan hat. Psalm CIII, 2.
Nicht zu vergessen der Reinigung seiner vorigen
Sünden / 2. Petr. I, 9. Nicht zu vergessen des
Trostes / der zu uns redet / als Kindern / Hebr.
XII, 5. Ja es heißt aus dem Munde des Herrn
an jede gläubige Seele / Ps. XLIV, 21. Israel
vergiß mein nicht. Item: Halt im Gedächtniß
Jesus Christum / der auferstanden ist von den
Toten / 2. Timoth. II, 8. Gedendet der Ge-
bundenen / als die Mittgebundene / und derer / die

Ein vollbereitetes

Erübsahl leiden / als die ihr auch noch im Leibe
 lebet. Wohlzuthun und mit zutheilen vergesse
 nicht. Denn solche Opfer gefallen GÖTTE wohl.
 Hebr. XIII, 3. 16. *quod iustitiam et quod iudicium
 non est deus adoratur sed qui iudicatur et qui iudicium
 vult.* Lasset uns aber die Beschaffenheit dieses
 Vergessens / davon Paulus redet / erörtern. 1. Aus
 dem Exempel Pauli selbst. Dieser treue heilige
 Mann will gegen alle Geistliche Philipper / das
 ist solche / die den Lauff in Christo zur Seelig-
 keit kennen und lieben / sein Herz eröffnen / und
 ihnen Theologiam experimentalem in linea zei-
 gen / welches ihm die Liebe und Verlangen zu der
 Philipper Besserung ausdrückte. Es hatte Pau-
 lus auch / daß er sich Fleischliches rühmen konte / so
 wohl als die falschen Apostel / verl. 4. als der
 am 8ten Tage beschnitten / einer von dem Volcke
 von Israhel / des Geschlechts Benjamin / ein E-
 bräer aus den Ebräern / und nach dem Gesetz ein
 Pharisäer ; welches gewiß einen grossen Vorzug
 hatte / wenigsten zur nähern Verwandtschaft an
 die Menschheit Jesu Christi / zur Vorbereitung
 zum Glauben durchs Gesetz / und ersten Anwar-
 tung aller Gnaden und Gaben / die der HERR
 an damahliges sein Volck / nicht aber denen Hey-
 den zu thun / geredet hatte. Es mag auch dieser
 Vorzug dem lieben Apostel / vor seiner Bekehrung
 zu Christo / eine Höhe gewesen seyn / von wel-
 cher er / auf sündliche Weise so wohl die Predigt/
 Tauffe und Marter Tod Johannis des Täuf-
 fers // als auch selbst die Lehren / Thaten / das
 Leyden / Sterben / Auferstehen und Himmels-
 fahrt JESU Christi / die Ausgießung des H.
 Geistes

Christen = Sertz.

Geistes am erfüllten Pfingst = Tage / die Predigt und Zeichen durch die Apostel in Christi Mahmen verrichtet / ja auch den Martyr = Tod Stephani / bey welchem er denen Zeugen ein Kleider = Hüter war / vor was geringes / ja vor Heuschrecken / angesehen hat. Nicht zu sagen / wie ihn sein gelehrter Unglaube / die Gerechtigkeit bloß aus dem Geseze zu suchen / nimmermehr aber die Gerechtigkeit des Glaubens zu kennen / lieben und aufzurichten / vielmehr die Gnade / und was der Gnade ist / zu verdammen / mag angetrieben haben. Und weil er dessen nachhero durch Christi Gnade vergessen / so muß er dieses vorher immer im Herzen / Gedanken und Willen gehabt haben. Siehet man das Exempel Pauli weiter an / so hatte er sich auch grosser Lehrer zu rühmen / und die Füße Gamalielis waren ihm / so lange er unbekehret war / lieber als der Mund Christi. In der Apostel = Geschichte am XXII. Cap. im 3ten verl. zeuget er selbst / nachdem er nun schon lange im Lichte des Evangelii gewandelt hatte / er sey mit allem Fleisse gelehret im Väterlichen Geseze / und sey dabey ein Wiverer gewesen im GÖtt. Und an einem andern Orte spricht er : Ich nahm zu im Judenthum / Gal. 1. 7. über viele meines gleichen. Welches nach damaliger verblendeter Zeit ein ungemein rühmlisches hieß / da man sich bloß mit Gelahrtheit und verschlagenen Reden / nicht aber mit Glauben / Demuth und Vertrauen / so wohl vor die Wahrheit / als wieder die Wahrheit rüstete. Daher denn dieß Jüden = Kind nebst andern Jüngern der Pharisäer wieder das Evangelium Christi steiff /

stoltz / und hönisch redete / auch nie anders / als mit hohen Worten / oder hoher Weisheit lehrte. Wobey er freylich seinem Fleische / und denen fleischlichen Juden gefällig / und auf klägliche Weise ein brauchbar Gefässe war. Wozu noch dieses kommt / daß Paulus sich der Menschen = Gunst und Gefälligkeit trösten / rühmen und gebrauchen konte / wie wir sehen aus Act. IX, 2. Er gieng zum Hohenpriester / und bath um Brieffe gen Damascou an die Schulen / auf daß / so er etliche des Weges Christi fünde / Männer und Weiber / er sie gefangen führete gen Jerusalem. Welche Brieffe er auch erlangete / nehmlich Lobe = Bestallungs = und Autoritäts = Brieffe / mit denen Christen und Christinnen nach Belieben und mit Macht zu verfahren. Welches alles ihm damals Ehre gnug war / zumahlen einem / der in keinem öffentlichen Amte stund / sondern nur wegen seiner ausbündigen Fähigkeit vor den grösssten hier zu erkohren ward: Hat aber aus der Gnade Jesu Christi / gleich wie alle übrige Wege seines Unglaubens / also auch diesen / nach geöffneten Augen / im Herzen bedauret und verwünscht.

4. 1. 40 Denn als es Götze wolgefiel / der ihn von seiner Mutter Leibe hatte ausgesondert / daß er seinen Sohn offenbahrete in ihm / so nahm er sich seiner herzlich an / und holete ihn mit aller Macht und Gnade herum / zu einer Stunde / da es Paulus nicht meinete. Denn da er auf dem Wege des Mörders gen Damascou war / umleuchtete ihn im Mittage plötzlich ein Licht vom Himmel / vor welchen so wohl sein Judenthum / als der Mittag

Christen-Gez.

tag selbst / Finsterniß war. In solchem Lichte
 hörte er die Stimme IESU Christi / und
 ward drey Tage nicht sehend / und aß nicht / und
 tranck nicht. Ja er ward wie ein Todter / der
 alles vorige vergiffet / und dessen im Herzen ver-
 gessen ist. In solchem Zustande / da zumahl ihm
 Christus so wohl durch Predigt / als den Geist
 Christi im Herzen gelehret und offenbahret ward/
 mußte Paulus vergessen lernen der vorigen sünd-
 lichen Gelahrtheit und ihres Ruhms ; er mußte
 vergessen des fleischlichen Ruhms / sich mit dem
 reichen Schlemmer mitten unter seinen Sünden
 und obschwebenden Gerichten Gottes / einen
 Sohn Abrahams zu nennen. Er mußte verges-
 sen des Anhangs der Welt / er mußte von seinen
 vorigen promotoribus, consorten und Befehrten
 weg / und aus einem grossen Kanne ein Kind
 werden / und in die Schule des Geistes IESU
 Christi gehen. Summa / es war mit ihm gantz
 anders ; aus seinem Schnauben ward Schnupf-
 zen ; aus seinem Dräuen ein Wincken im Bey-
 tritt ; aus seinem Mord-Sinn ein Sehnen nach
 der Lindigkeit Christi ; aus seinen Lobe-Brief-
 fen / die er von dem Hohenpriester hatte / wur-
 den Klag-Schriften über seine Sünde. Die
 Sünde ward mächtig : Der niedergeschlagene
 konte auf tausend nicht eins antworten : Das
 Ansehen seines ganzen Angesichts ward wie Ne-
 bucadnezars Bild zerschmettert durch den Stein
 von oben. Da vergaß Paulus seines Lebens/
 seines Jerusalems / als wohin er erst über drey
 Jahre nur auf fünfzehn Tage kam / und nach
 diesen erst über vierzehn Jahr aber einmahl / Gal.

Ein vollberichtetes

AA. XXIII. 1. I, 18. II, 1. Ananiam wußte er nicht / daß er hoher Priester war. Und was das beste / er hielt er sich nicht dafür / daß er etwas wüßte / ohn allein **JESU** Christum den gecreuzigten.
 1. Cor. II. 2. Was ihm Gewinn war / das achtete er um Christi Willen für Schaden / Phil. III, 7. zu erkennen ihn / und die Krafft seiner Auferstehung / und die Gemeinschaft seiner Leyden / daß er seinem Tode ähnlich würde. O wolte **GOTT** / daß wir alle / die wir dieß betrachten / solche vergessende Pauli / werden möchten!

Dis Vergessen Pauli ist aber (2) aus der Heil. Lehre des Evangelii auch zu erklären / (in cheft) da man zu bedencken hat / (a) fundamentum, was der wahre Grund und Ursprung solches Vergessens und hintansetzens dessen / was dahinten ist / sey. Solcher Grund ist dann zuerst die Heil. Buß = Reue / welche der Geist Christi wirket in denen / die bekehret werden ; die göttliche Traurigkeit / welche wirket eine Reue zur Seeligkeit / die Niemand gereuet. Da der Mensch in sich gehet und beherziget : Was mache ich doch ? Wie lauffe ich in meinem verderbten Sinn zum ewigen Verderben ? Was werde ich für Frucht haben / welcher ich mich schäme / denn ihr Ende ist der Tod ? Dancke ich also dem **HERN** meinem **GOTTE** / ich toll und thörichter Mensch ? Hat mich den **GOTT** be-ruffen zum Unglauben und zur Unheiligkeit ? O ich elender Mensch ! Wie truncken habe ich gewandelt in des Satans Netze / darinne ich gehalten war zu seinem Willen. O Vater / O Erlöser

Christen: Hertz.

löser erbarme dich mein ! Da denn eine innerliche/
geistliche Beschämung / Bestrafung / und Ver-
werfung der vorigen Wege im Herzen des / der
befehret wird/ vorgehet/ also daß er den Rücken der
Welt zuehret / und nicht das Angesicht; in welcher
man vergisset der eitelen Freuden / da das Thrä-
nen = Wasser alle Gemahlte der eitlen Welt uns
dermassen verblendet / daß man davon nichts mehr
siehet ; da man im niederknien für GOTT alle La-
ger der sündlichen Welt aus den Augen kriegt /
und allein im GOTTES Hulde und Stillung des
Gewissens bekümmert ist. Im CII Psalm , verl. 5.
bekennet der Prophet / das er im Stande seiner
Buße auch vergessen / sein Brodt zu essen.
Conf. Matth. XVI. 5. Vielmehr hat er ver-
gessen der Welt / und dessen / was in der Welt
ist / und sein Leben gering bedacht / nur daß er
sein Herz / GOTT / und seinen Mittler / recht fin-
den und fühlen möchte. Was sagt nicht die Schrift
von Petro : Er gieng hinaus / und weinete bit-
terlich / oder vergaß des Hohenpriesters Palla-
stes / des wärmens am Feuer / des Gesprächs mit
eitlen Leuten / der Bekandschaft der Welt / gieng
aber in sein Herz / bereuete seine Sünden / ler-
nete das Verdienst Christi gläuben / und sich von
der Welt zu reinigen. Ebener Massen vergaß
auch Abraham seines Vaterlandes / und derer
darin gewohnten Sünden und Sünden = Genos-
sen / als der HERR zu ihm sprach : Gehe aus/
und er gieng aus / sahe alles mit dem Rücken an/
GOTT aber den Allmächtigen / und den gebühri-
chen Wandel vor GOTT / bedachte allein sein Buß-
gläubiges Herz / so gar / daß man auch nie liest/
G 2 daß

Ein vollbereitetes

daß dieser Freund Gottes jemahls wieder nachher
Ihr kommen sey / noch etwa der vorigen Nachbar-
schaft und Gesellschaft sich ichts erinnert habe / so
gar vergaß er dessen / und aller dortigen Sünden-
Lust. Welches eben damit gemeinet ist / wenn
im XLV. Psalm, verl. 11. 12. Der Geist die
Braut Christi also anredet : Höre Tochter /
schaue drauff / und neige deine Ohren / vergiß dei-
nes Volks und deines Vater Hauses / so wird der
König Lust an deiner Schöne haben / denn er ist
dein GELIUBTER / und solt Ihn anbeten. O des
grossen Geschäftes / zu vergessen / was dahinten/
und der vergangenen Zeiten ist / und die Gebühr
dessen / was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist /
in acht nehmen ! Warlich / wie der Anfang Göttl.
Erbarmung gegen den Menschen dieser ist : Ich
gedencke ; So ist der Anfang unserer Bekehrung :
Ich vergesse.

Weiter aber und am fürnehmlichsten bestes-
het der Grund des Vergessens dessen / was dahin-
ten ist / in dem Geschmack der Liebe Christi.
Wo dieser durch den Glauben in eine bußfertige
Seele ausgegossen wird / da wird der vorigen Un-
seligkeiten so wenig gedacht / als man der Steine
in der Kiste Ethan gedachte / und sie æltimirete
zur Zeit Salomons / da des Silbers so viel war /
wie dort der Steine. Denn solch einer Seelen/
die IESUM in seinem Verdienst / Liebe und
Zuge annimmt / und dabey die höchste Überzeu-
gung des Heil. Geistes empfähet / nachhero bey
treuer Ergebenheit an Christum ihre einige Ruhe/
Hoffnung und ewiges bleiben bey ihm suchet / ist für-

1. Reg. X. 27.

Christen = Hertz.

fürwahr der Welt geklügelte Weisheit wieder Christum / eine Thorheit / und der Abweg von der Gottseligkeit in Christo ist ihr ein Brenel / und so wenig beliebt / wie dem Abraham die Sodomiterey / oder wie dem Noah die vorigen Bekannten / die in der Zorn = Fluth untergehen sollten. Massen sie unter dem Schatten sitzen / des sie gebeyren / und seine Frucht ist ihren Kehlen süsse. Reichet einem solchen Freunde IESU / die Welt ihren Hohlhust = Kelch / so heists bey ihm in der Krafft Christi: Da ers schneccke / wolt ers nicht trüncken. Beut sie an stolze Gebeyrden und hohen Mutth / so heist es im Glauben: Ich mag das nicht: Will sie der vorigen Zeit Erwehnung thun / da man den Lüssen und mancherley Wohlhusten mit gedienet / so heists: Es ist vergessen. Von nun an kennen wir niemand nach dem Fleische / und ob wir auch Christum gekannt hätten nach dem Fleische / so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Ja wohl! Wen IESUS in eine Wüste führet / und freundlich mit ihm in Glauben redet / was fragt der nach dem Blöcken der Schlacht = Heerden? Wer die ausgegossene Salbe des Nahmens IESU empfindet / wie leicht vergisset er der Psüzen der Welt? Wer solte nach Waza dürsten / der vom Siloah trüncken kam? Von denen Heil. Aposteln stehet / Matth. XVI, 5. Sie hatten vergessen Brodt mit sich zu nehmen / nicht aus Schläfrichkeit oder Sorglosigkeit / sondern weil sie im der Erkenntnis und Liebe Christi willen ihr Leben geringe bedachten / und der Leibes Nahrung vergassen indem sie der Seelen Speise suchten. Solch ein seelig Vergessen und Hintansetzen würcket die Lie-

Ein vorbereitetes

be Christi / wenn derselbe im Glauben erkannt wird. (b) Was ist aber die eigentliche Art und Weise (indoles) solches Vergessens? Es ist eine willige und herzgründliche Hintansetzung aller Eitelkeit / Eigenruhms / Vermögens / Stärke / Weisheit / Wollust und Prangens / aus Ueberzeugung des Geistes JESU Christi / der ein Geist der Demuth / und des Glaubens ist / wodurch die gläubige Seele alles das / was vom Gebülthe und Willen eines Mannes / dem Menschen kann angebohren werden / ja auch das alles / wozu der verderbte Sinn des Menschen incliniret / nebst dem / was die menschliche Erziehung von qualitäten an uns bringen kann / und endlich was die Welt von Ehre / Lust und Bequemlichkeit uns darreicht / um Christi willen / den sie angenommen / und von Ihm angenommen ist / zurücke setzet / als eine Gränge / die man überschritten / und sie nimmer wieder besteigen wolle ; als einen Stein des Anstosses und gefährliche Klippe / vor welche uns Gottes Gnade in Christo JESU vorbegeführt habe. Welches Paulus nennet / Das was dahinten ist / und meinet alles vorbenannte / die vorige Zeit / Weisheit / Welt-Sinn / Welt-Gaben / und Werke des Fleisches / und der Vernunft. Solche sind ihm und den rechtschaffenen Christen dahinten (1) der Zeit nach. Wie eitel unsere erste Kindheit sey / erkennet man nachhero erst / wenn sie dahin / und die Spur ihres Fluges kaum mehr zufinden ist. Daß wir Kinder gewesen / und flug wie ein Kind / und kindische Anschläge gehabt / ist gewiß ; worinn es aber

aber bestanden / ist ungewiß / und dahinten / zu
 samt der ersten Erziehung / davon die Stette nicht
 mehr zu kennen / nochweniger die Art ; ohne daß
 die meisten wohl bedauern müssen / daß sie nicht
 besser gewesen sey. Gleich wie Joseph seines eh-
 mahligen bunten Rocks sehr mag vergessen haben/
 als er ein Herr in Aegypten war ; So ist uns
 wann wir älter werden / dahinten die vorige Ver-
 pflegung / daß man uns auf den Armen getragen/
 auf den Schooß gesetzt / Milch und nicht starcke
 Speise gegeben hat. Es ist dahinten die Ver-
 zärtelung / da man der Ruthen geschonet / uns
 unbedachtsam geliebet / gelobet und verthädigt hat.
 Da ist dahinten die Bestrebung unser ersten Zeit/
 als da Joseph war bey den Kindern Bilha und
 Silpa / und der Knabe der Sunamitin bey den ^{Gen. XXXVII.}
 Schnittern / wir wissen nicht mehr was wir da _{2.}
 mahls geredt / geschrieben / geliebet haben. Die
 Zeit ist dahin und dahinten. So wenig als wir
 noch gedencken der Feindseligkeit der Jugend / da
 uns als Kindern / der / welcher uns jetzt lieb ist /
 wohl nicht leidlich gewesen ist. Muß auch billig
 bey einem Christen / der himmlisch gesinnet wird/
 dahinten / und in Vergessen gestellet seyn / nach-
 dem Gott die Sünden unserer Jugend allen
 Busfertigen / hinter sich zurücke wirfft / und ih-
 rer nicht mehr gedencket. Nochmehr aber ist
 Paulo und allen vollbereiten Christen die Welt
 und ihre Lust dahinten (2) der Liebe nach. Gott
 Lob / das eigennüßige ungöttliche Bestreben / et-
 was in der Welt zu seyn / groß und vornehmer zu
 werden / und andern vorgezogen seyn / ist durch
 Wirkung der Gnade dahinten / und vor diesen

Götzen bin ich überkommen. Die reizende Luft vieles / ja alles zu wissen / die vormahls wie ein heiß siedend Töpffen war / ist abgekühlet und dahinten nach dem ich im Glauben weiß: Christus lieb haben / ist besser denn aller wissen. Das Eilen zum Reichthum und trachten nach dem / das hienieden ist / ist dahinten / nachdem GOTT zu meiner Seelen gesagt: Lieber / lauffe doch nicht so eilig / und ich zu Christi Füßen mich gesetzt habe. O Undächtige! möchte doch unser Herr fassen können den freudigen Ruhm / welchen Gottes Kinder ihrem himmlischen Vater darüber bringen / daß sie der vorigen Sünden vergessen / und die Eitelkeit dahinten stellen können. Paulus stellet dieß seinen Corinthern in dem ersten Brieffe an dieselbe im 6ten Cap. im 14ten Verse zu tieffer Erweckung vor / wenn er spricht: Solche grosse Sünder sind euer etliche gewesen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HERN Jesu und durch den Geist unsers GOTTes. O eine heilige Umkehrung der armen Seelen von der Finsternis zum Lichte / und von der Gewalt des Satans zu GOTT / zu empfangen Vergebung der Sünde / und das Erbe / samt denen / die geheiligt werden durch den Glauben an Christum. Act. XXVI. 18. Der Apostel stellet deßfals sein eigen Exempel dar / 1. Timoth. I. 12-14. mit diesen Worten: Und ich danke unserm HERN Jesu Christo / der mich stark gemacht und treu gemacht hat / der ich zuvor war ein Lasterer / und ein Verfolger und ein Schmäher / aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren / denn ich habß unwissend gethan

IIIVXX

1130

22

Christen-Herk.

gethan im Unglauben. Es ist aber desto reicher
gewesen die Gnade unsers HERRN samt dem
Glauben und der Liebe die in Christo IESU
ist. GOTT lasse uns alle / dieses empfinden und er-
fahren!

Es vergisset aber Paulus / und wer seines
Theils ist / auch das / was der Besorglichkeit
nach dahinten ist. Was nachfolgen / und mich
verfolgen werde / weiß ich nicht / und stelle es
GOTTE heim. Der mich hat heißen gehen / wird
mich auch leiten und begleiten ; der mich hat
lassen einen Christen werden / wird auch das gu-
te Werk in mir vollführen / bis auf den Tag
IESU CHRISTI. Ja der GOTT / der mir zei-
get / wie viel ich leiden müsse um seines Namens
willen / wird mir auch zeigen den Nutzen und Aus-
gang meiner Leiden / und die ewige Erquickung.
Drum vergesse ich auch der Gestalt / was dahin-
ten ist. Der Welt Art ist nicht anders / entweder
sie folget / und da ist nicht gut vor uns ; oder sie
verfolget / und da muß es gelitten seyn. Aber o
ein treuer GOTT / der uns des vergessen macht /
was natürlicher Weise zu besorgen siehet. Die
Güte GOTTES decket Ihre Kinder dermassen
warm zu / daß sie wie Kucklein / satt / stille / sicher /
unter den Flügeln ihres IESU trauen / und
vergessen des Sturm-Windes der kommen soll
wie die Schrift sagt: Wer unter dem Schirm
des Höchsten sitzet / und unter dem Schat-
ten des Allmächtigen bleibet / der spricht
zum HERRN: Meine Zuversicht und

Psalm XCI. 1-4

I

mei

meine Burg/ mein Gott/ auf den ich hoffe.
 Er wird dich mit seinen Fittigen decken/ und
 deine Zuversicht wird seyn unter seinem Flü-
 geln/ seine Wahrheit ist Schirm und Schild.
 Wobey man billig so wohl die Ergießung der Liebe
 Gottes in die Herzen der Gläubigen/ als auch
 den kindlichen Sinn/ das stille Vergnügen und
 die Zufriedenheit der Frommen an ihren himmli-
 schen Vater/ bedencket. Jacob nahm auf der
 Reise einen Stein/ und legte ihn zu seinem Hau-
 pte/ und schlief drauff ruhig und unbesorgt: dach-
 te an Gott und dessen Vorsorge/ und vergaß
 Esaus Grimm und Stimme/ so theur war ihm
 Gottes Güte/ und so deckete ihn der Herr in sei-
 ner Hütten zur bösen Zeit.

Bebrauch.

Serberbey haben wir wohl Ursache uns
 unter einander treulich zu ermahnen
 und zu reizen (1) zum wahren Eintritt
 in diese erklärete heilige Vergessenheit
 des/ das dahinten ist. St. Paulus stehet uns
 heute vor die Augen gemahlet/ und spricht als un-
 ser aller Apostel/ und Fürbild der Heerde: Ich
 vergesse es. Was meiner Art/ meines Theils/
 meines Heils nicht ist/ da kehret mir Gott mein
 Herz und Sinn von ab: des dancke ich Gott/
 und bins von Herzen zu Frieden/ weil ich sehe und
 ver-

Christen=Herz.

versehe / je mehr die Bilder der Eitelkeit aus meinem Herzen kommen / je mehr kommen die Bilder der Ewigkeit hinein.

Gottlob! daß ich vergessen kann/

Daß / was mir ist dahinden:

Gottlob ! nun wirds ein andrer
Mann/

Und werde Jesum finden.

Nicht aber Paulus allein / sondern alle / die Gottes Gnade / der Welt Eitelkeit und ihre Sündlichkeit erkant in Christo JESU / haben vergessen was dahinten ist. Unser Erlöser erzählet Matth. XIII, 45, 46. von einem Kauffmann / der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand / ging er hin / und verkauffte alles / was er hatte / und kaufte dieselbe. Diese Perle ist wohl ohne Zweifel die Theilhaftigwerdung des Evangelii und des ewigen Lebens. Gegen diese Perle ward alles verkauffet / und abhanden gethan / womit man sonst Handlung getrieben hatte; ja auch das / was man als einen vorgehen und verschlossenen Schatz gehabt hatte. Der Ehren = Freuden = Noth = und Tod = Pfennig musse hervor. Der ganze Laden und alle Waaren wurden feil gestellet und verkauffet / daß / wer nicht gewust / diesen Kauffmann denen verdorbenen und verarmeten Kauff = Leuten zu Tyrus und Babel gleich geschäzet hätte. So gar vergaß der fromme Mann sein selbst / der Welt / ihrer Güter/

und alles was dahinten war / und kaufte in Busse und Glauben die einige Perle des Reichs Gottes / wozu seine Seele durch Christum erkauffet war. Da nahm hin das Geld der Wechsel / die Waaren das Krämer = Volck / die Häuser / Aecker und Wiesen der Nachbar / welcher ein Haus an das andere zu ziehen beflissen war. Die stolzen Kleider wurden feil geboten / und die / so in Wollüsten lebten / kauften sie ; das eitele zum Schein und Pracht dienende Haus = Geräthe ward weg gethan / und vor halb weg geschendet / nur der Last los zu werden / und die einig geliebte Perle erlangen zu können. Das ist so viel gesagt : bey dem getreuen Manne ward nunmehr Ehrsucht / Eigen = Liebe / ungöttliches Wesen / und Gleichstellung der Welt hintangesetzt / verlassen / verachtet / und auf ewig abandoniret. Ach liebes Exempel zu vergessen was dahinten ist. Wen rührets nicht / ders recht erweget?

Es sind sonst schwere Worte / womit Moses den Stamm Levi vor seinem Tode segnete / Deuc. XXXIII, 9. aber dadurch werden sie leichter / wenn sie uns das Vergessen dessen / was dahinten ist / einschärffen auff diese Weise : Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht : Ich sehe ihn nicht : und zu seinem Bruder : Ich kenne ihn nicht / und zu seinem Sohne : Ich weiß nicht ; die halten deine Rechte / und bewahren deinen Bund. So gar soll man absagen allem / das man hat / daß man auch Vater / Mutter / und Bruder nicht höher lieben soll / als Christum / und wisse / daß / wer verläßt Häuser / oder Bräder / oder

Christen-Hertz.

oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kin-
der / oder Aelter / um Jesu Nahmens willen /
der wirds hundertfältig nehmen / und das ewige
Leben ererben. Matth. XIX, 29. Zwar kostets viel /
dem absagen sollen / was man gewohnt / und die
verlassen sollen / die man geliebt hat. Mephibo-
seth mußte vieles erfahren / ehe er zu dem Erkennt-
nis kam: Alle meines Vaters Haus ist nichts ge-
wesen / als Leute des Todes / 2. Sam. XIX, 28.
Und der grosse David selbst / ehe er im Glauben
sagte: was bin ich / und was ist mein Haus?
Doch koste es / was es will / so bricht doch das von
Gott vorbereitete Christen-Hertz durch Kräfte
des / der in ihm mächtiglich wircket / durch / und
sagt mit Abraham zu seinem sündlichen Vater und
Mutter: Ich sehe euch nicht / und mit David
von den Kindern Zeruiah seiner Schweser: Ich
kenne euch nicht / und mit Jacob von seinen sünd-
lichen Söhnen: Ich weiß euch nicht. Adine
Seele komme nicht in ewen Rath / ich vergesse
was dahinten ist. Sollte dies nicht unser aller
Sinn seyn? Wenn Paulus 2. Cor. IV, 17, 18.
den wahren Trost im Leiden / und die wahren
Kennzeichen eines Christen vorstellen will / spricht
er: Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht
ist / Gaffet eine ewige / und über alle
Maass wichtige Herrlichkeit / uns die wir
nicht sehen auf das sichtbare / sondern
auf das unsichtbare. Ist wohl ein rechter
gottsfeuliger Sinn / die Augen des Hergens und
der Liebe von der Erckheit / und verderbten We-
sen weg / und zum beständigen / ewigen und selig-
171 R machen

machendem Gute richten / oder zu vergessen dessen/
was dahinten ist. Wer wolte aber nicht gerne un-
ter denen seyn / die der Apostel hier als Mit-Berufe-
tene und Mit-Erben nennet? Gewiß ist's / wollen
wir des Trostes theilhaftig seyn / unsere Trübsahl
schaffe eine ewige und über alle Maasse wichtige
Herrlichkeit / so müssen wir auch nach derselben Ei-
genschaft der Kinder Gottes / streben / nicht zu se-
hen auf das sichtbare / sondern aufs unsichtbare /
und lernen vergessen was dahinten ist.

Und Herzliebste / warum nicht willig und
freudig vergessen was dahinten ist? Ist doch da-
hinten. Wäre es unser / und wir wären sein / so
würde und müste es uns gegenwärtig bleiben / so
fleucht es aber wie ein Schatten / und bleibt nicht.
Wie solte denn mein Herz nicht vergessen das/
was mir nicht nützet / was nicht mein ist / was
mein vergisset. Die fallende Blume vergisset ihrer
Stätte / und kennet sie nicht mehr / und ich solte
noch lieben / was dahinten ist? das sey ferne.

Gleich diese Welt / das Laster Zelt /

Mein Sinn / verlaß die Quäle-
reyn /

Ist dir bewusst des Himmels Lust /

So wirst du dich bey ihr nicht
freuen.

Der Weg zu solcher seliger Vergessenheit ist
Buße / Glaube / und Gebet. Die Hülf's Mit-
tel

Christen: Hertz.

tel das Gedächtnis JESU Christi / und die Erfahrung die GOTT täglich giebet.

Drum so wende denn ein jeder allen Fleiß daran / und lerne die himmlische Kunst / zu vergessen was dahinten ist. Was hülfte es uns alles wissen / und um der Liebe Christi willen der Welt nicht vergessen wollen? Was hülfte es uns alles haben / und um Christi willen nichts vor Schaden achten wollen? Finden sich gleich Exempel gnug solcher Leute / die noch nichts von der Welt und gewohntem Sünden: Leben zurücke gelegeet und vergessen haben / so lasset uns doch der Denge zum Bösen nicht mit folgen / und unsere Seele mit dem Schlamm solches unseeligen Schabes nicht überhäuffen.

Ach! daß man nach dem eiteln laufft/
Umsonst sein Heyl und Theil verkaufft!

Was hat doch mancher seinen Kopff der Welt und ihres Wesens voll / und von Christo so wenig? Ist das nicht zu bedauern. O der HERR mache uns doch alle vergessen was dahinten ist / wie werden wir sodann Ruhe finden für unsere Seele / und was wirds vor eine gottgefällige Vorbereitung / ja selbst der Vorschmack der ewigen Seeligkeit seyn?

Welch ein Christ: löbliches Exempel hat uns die seelige Frau Land: Rätthin beffals gegeben. Wie vergaß doch diese Auserwählte was dahinten war. Wie war Ihr die Lust der Welt

eine Last; und die Eitelkeit Thorheit? Wie gerne schlug Sie alles aus dem Sinne/ nur Christum zu haben. Sie vergaß der Gesundheit Ihres Leibes/ der Seele zu pflegen. Sie vergaß sich selbst/ nur Jesum im Gedächtnis zu halten. So beschwert Sie auch vor etlichen Monathen bey Ihrer Brunnen Cur war/ so unterließ Sie doch nicht so wohl dem Sonntäglichen/ als Wöchentli- chen Gottesdienste zu Harbete bey zu wohnen/ ja Sie blieb unterschiedene mahl in denen Vorberei- tungen zur Beichte nebst Ihren liebsten Kindern/ hörte mit grosser Andacht das Examen und die Vermahnung/ und betete so andächtig mit/ als wolte Sie selbst communiciren. Ach ja/ zum Abendmahl des Lamms im Himmelreich/ hat Sie Sich bereitet/ und ist auch bald darauf dahin gelanget. Ehe aber solches geschah/ und die Hand Ihres JESU Sie nun auf den Leidens- und Todes Weg führete/ bewies Sie noch/ wie Gott vergnügt Sie vergesse was dahinten ist. Was man Ihres Ehe Herrns und des- sen Schwachheit gedachte/ die Ihrer Pflanzung noch bedürfte/ vergaß Sie auch des- sen/ wie werth Sie Ihn sonst hielte/ und sagte/ Sie wolle Ihn Gottes Gnaden Schutz über- lassen/ Ihr Herrs und Verlangen aber sey nicht hier/ sondern im Himmel zu seyn. Wann gete- det ward/ wie nöthig Sie noch bey Ihren Lieb- sten Kindern wäre/ antwortete Sie: Gott wird Sie regieren und versorgen/ und vergaß auch sol- cher Gestalt alles/ was dahinten war. Das übrige zeitliche Wesen kam nicht mehr in Ihr Herrs/ sondern Jesus und seine Seeligkeit erfüllten. Ihr ganzes Verlangen mit Wohlgefallen. Noch etli- che

Christen: Seetz.

che Stunden vor Ihrem seligen Abschiede sahe Sie den Harbekschen Prediger voller Freudigkeit an und sprach: Nun will ich bald selig werden. Welches Gott auch erfüllte / eher als ein Mensch es vermuthete / daß man wohl sagen mag / die Seel. Frau sey mehr vor Verlangen nach Gott / als vor Kranckheit gestorben.

Ach JESU / laß uns doch auch also vergessen was dahinten ist!

O Welt / o eitles Reich der Erden /

O falsche Lust gehab' dich wohl!

Was kann mir doch für Freude werden /

Da stets ich auf / und scheiden soll?

Gehabt euch wol ihr güldne Seile /

Ihr Sesseln süßer Dienstbarkeit /

O trüglich Meer / voll Müß und Streit

Schau / wem du forthin weist zu Heile.

Ander Theil.

II.

Es will aber das vollbereitete Christen Herz auch anzusehen seyn / wie es das wahre Beste erwehle und suche. Davon Paulus und aus dessen Munde unsere Seelige Frau Land : Rätthin spricht : Und ich strecke mich zu dem / das da fornen ist / und jage nach dem vorgesteckten Ziele nach dem Kleinod / welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo IESU. Man siehet mit Lust der Seelen / wie die Krafft des Geistes Christi in denen Vollbereiteten immer mächtiger wird / und Paulus es immer stärker beschreibet. Vorher / da von dem / was dahinten ist / geredet ward / war es nur ein Wort / nemlich: Ich vergesse es ; Jetzt / da vom Reiche Christi und Gottes / als dem / das da fornen ist / die Rede / brauchet er doppelte Krafft / und zwey Wörter : Ich strecke mich darnach / und ich jage ihm nach. Und das / wornach er im Glauben trachtet / wird nicht bloß das da fornen ist genennet / daß es ein ungenantes sey / wie das / welches dahinten ist / sondern es heißt das Kleinod / welches vorhält die

Christen-Geb.

die himmlische Berufung Gottes in Christo
JESU. Womit der Geist in der heiligen See-
len andeutet das / was unser Apostel an andern
Orte sagt: Da ihr der Sünden Knechte Rom. VI. 20-21.
waret / da wartet ihr frey von der Gerech-
tigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit
für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet/
denn das Ende derselben ist der Tod /
und billig heists von Selbiger: Ich vergesse was
dahinten ist.) Nun ihr aber seyd von der
Sünden frey und Gottes Knechte wor-
den / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig
werdet / das Ende aber das ewige Leben/
und dieß muß genennet und gepriesen werden nicht
allein als ein solches das da fornen ist /
sondern auch als das vorgesteckte Ziel / als
das Kleinod / welches vorhält die himmlische
Beruffung / nach welchem ich mich strecke / und
dem ich nach jage. Solte dieser Wachsthum des
Glaubens uns nicht angedeutet werden / würde der
Geist den Apostel nicht haben schreiben heissen: Ich
strecke mich / ich jage nach / sondern bloß: Ich be-
dencke / zum Gegensatze des vorigen Worts: Ich
vergesse. Und ist wohl gewiß / das das Wort ich
strecke mich / eine grosse Arbeit des Glaubens uns
andenten muß. Das vorhergehende Vergessen
düncet einem bitter und schwer zu seyn / wenn man
sein Christenthum mit wahrem Ernst zu treiben in
Gott anfängt / und man weiß wol / was es vor
Beten und Kampff kostet / doch ist es so wenig mit
dem

Wien pollbereitetes

dem nun bevorstehenden nöthigen Ernste im Rin-
gen zu vergleichen / als man sagen möchte / ein
Geschäfte und Ausrichtung wohl in acht nehmen
und es redlich ausrichten sey / einerley mit dem / ein
unnützes Ding / und solches / das unsers Wercks
und Amtes nicht ist / vergessen.

Wie wollen wir aber Geliebte / dieß Ausstrec-
ken Pauli am besten zur Erweckung im Geiste des
Gemüths vorstellen ? In leiblichen Übungen ist es
ein mit Bedacht ins Herz genommener Fleiß /
Begierde / Eifer / ein uns gebührendes nothwen-
diges / aber entlegenes Ding an uns zu hohlen /
da man die Gliedmassen ausdehnet / die Aern star-
rend machet / und das benöthigte zu erreichen / zu
halten / und an sich zu ziehen suchet.

In den geistlichen Übungen ist es der von Gott
in uns gewirkte Fleiß / dazu Verantwortung /
Zorn / Furcht / Verlangen / Eifer / Rache / das
Reich Gottes in seiner Krafft / Fülle und See-
gen / hier so wohl im Glauben als dort in Schau-
en / recht zu haben und sein theilhaftig zu werden /
auch nicht weniger von dem Reiche der Finsterniß
sich wahrhaftig / kündlich und empfindlich auf ewig
abzukehren. Griff nun Joab aus aller Macht
nach dem Hörnern des Altars / daß er sie erha-
schete / auch so vest hielte / daß er sprach : Hier
will ich sterben / so sucht eine Seele / die von Chri-
sto IESU ergriffen ist / zu ergreifen das ewige
Leben / und mit demselben / vorgängig Glauben /
gereinigtes Gewissen / Treue im Christenthum und
Amte / die selbigen Leydens : Wahl : Zeichen in
Chri-

Christen: Herr.

Christo IESU / und den Weg der Gerechtigkeit
und Verleugnung / welchen er erwählet hat.
Der uns aber zu dem allen bereitet / treibet
und stärcket / ist GOTT / und die Re-
gierung seines Gnaden = Geistes in Chri-
sto IESU. Von uns selber haben wir es
nicht: keine Fäuste zu strecken und zu ergreifens;
Natur und Sünde würden sie auch bald sinkend
machen / wenn nicht eine höhere Krafft von oben/
und der Wein aus dem lebendigen Weinstock uns
stärckete. Der Herr aber ist unsere Stärcke.
Er ist die Stärcke die seinem Gesalbten hilfft.
Woraus von selbst folget / was er vor ein lebendig/
thätig Geschäfte sey / sich strecken nach dem / das
dafornen ist. Zu dem das dahinten ist / hat der
geistliche Mensch keine Arme und hinreichende Glieder;
aber zu dem / das da fornen ist / sind alle seine
Glieder / die vom Himmel sind / als gesegnete
Werkzeuge der Gerechtigkeit geschaffen / propor-
tioniret / und gestärcket. Das Auge des Glau-
bens siehet was da forne ist; der Fuß rennt dar-
nach; die Brust erhebt sich dazu; die Gelencke
der Arme und Hände lencken und strecken sich dar-
nach. Simson giebt dessen uns in seinem letzten / so viel
er nemlich in seiner That rein ist / eine gute Ab-
bildung / den so stehet geschrieben Jud. XVI, 28-30.
Simson aber rief den HERR an / und
sprach: Herr / Herr / gedencke mein / und
stärcke mich doch / GOTT / dießmahl. Und er
fassete die zwo Mittel = Seilen / auf welche das
Haus gesetzt war / eine in seine rechte / die ande-
re in seine lincke Hand / und sprach: Meine See-

Ein vollbereitetes

le sterbe mit den Philistern / und neigte sich kräftiglich. Da fiel das Haus. Solcher Gestalt werden auch die geistliche Ritter unter anhaltendem Gebete von dem GOTT ihrer Stärcke mit Krafft ausgerüstet / dürstiglich sich zu strecken nach dem / das da fornen ist. Und ihre Arme sincken nicht / wenn gleich die Gebeine krachen. Die auf den HERRN harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie wandeln / und nicht matt werden / daß sie lauffen / und nicht müde werden. Jemehr ihre Seele wie ein Hirsch dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT / jemehr öffnet GOTT den Backen / Zahn zur Kühlung / und den Felsen des Heyls zur Labung und Stärkung / daß sie trincken / und ihrer Mühe vergessen. Da heisset:

Jesus / was durch Ohren bricht /

Jesus / was das Auge sieht /

Jesus / was die Zunge schmeckt /

Und wernach die Hand sich streckt.

Was seine Gnade verachtet / mag immer seine Hände ausstrecken zur Ungerechtigkeit / ein vollbereitetes Christen-Hertz aber zu dem / das da fornen ist.

Das andere Wort / welches hier Paulus hat / heist: Ich jage nach / als ein Ahabel leicht auf den Füßen wie ein Rehe ; ich jage nach in Liebes-Eifer

Christen-Hertz.

Einer wie Abraham / als seinem Bruder Lot die
Haabe genommen war. Es will auch erjaget seyn/
was ich vor mir habe. Begäbe ich mich zur Stille /
so würden meine Augen / Lieder schlummern/
und meine Krafft erkalten / und hinfällig werden/
wo bliebe mein Kleinod? Ich würde die stärckende
Krafft Gottes auf Muthwillen ziehen / und un-
verantwortlich vor dem gerechten Richter seyn.
Aber ich dancke unserm **HERN** **IESU** **CHRISTO**/
der mich stark und treu gemacht hat nachzujagen
dem / wozu ich beruffen bin. Diejenige Enthalt-
ung alles Dinges / die einem geistlichen Jäger ge-
bühret / und die Betäubung des Fleisches / welche
Paulus an einem andern Orte der Christenheit vor-
stellig machet / wird hie zuorderst auch in diesem
Nachjagen mit gemeinet. Sigt eine Welt = Cha-
mar am Wege / und hat das Trauer = Kleid
gehöriger Busse und Absterbens der Welt
aus / dagegen den besleckten Rock des Flei-
sches angelegt / und will mich verführen und
abhalten / so antworte ich : **W**artet mich nicht
auf / der **HERN** hat Gnade zu mei-
ner Reise gegeben / laffet mich / daß ich
zu meinem **HERN** und zur Ruhe
Israels einziehe. Solte **ISRAEL** und mein
Geld = Herr zu **Gelde** liegen / und ich
solte in **Wollüsten** leben? Will die Welt
mit ihrer Weisheit mich von Gottes Wegen ab-
halten und zu sich ziehen / so antworte ich billig:
Ich habe ein groß **Geschäfte** auszurich-

Ein vollbereitetes

ten / **Ich** kann nicht hinab kommen.
Neh. VI, 3. Auch geschicht die Nachjagen nicht
aufs ungewisse / wie nachhero noch vorkommen
wird / sondern ich weiß / an welchen ich gläube/
und weiß / wozu ich bereitet und gesetzt bin. Wie
denn die theuren Worte **IESU** Christi unsers
HERRN hierbey wohl zu erwegen stehen / die
Er redet Joh. am XV, 16. **Ihr** habt mich
nicht erwählet / sondern ich habe euch er-
wählet / daß ihr hingehet und Frucht
bringet / und eure Frucht bleibe / auf daß/
so ihr den Vater bittet in meinem Nah-
men / daß Erß euch gebe. Damit ich nun
thue spricht Paulus / wie mir mein Meister und Herr
befohlen / und was seiner Ehren ist / so will ich laufen/
und nicht aufhören / bis ichs erreiche. Will man den-
cken / es sey ein Rühmen / zu sagen : Ich jage
nach / so erwege man / ob der / welcher auf dem
Kampff = Plaze stehet / wenn er sagt : Ich kämpffe
und jage nach / solches bey so augenscheinlicher
Gefahr und Bemühung auf den Tod / wohl aus
Rühmredigkeit sagen könne : Ein solches ver-
spahret das vollbreitete Christen = Herz billig
bis an jenen Tag / da einem jeglichen
von **GOTT** Lob wiederfahren wird.

Wie nennet aber Paulus das / wornach er
sich stretchet / und dem er nachjaget ? das erste heist :
das da förne ist / mir vor die Augen gemahlet und
ins Herz gestellet. Wie ist denn solches nicht des
Nennens werth / oder ist ihm verboten es nicht
aus-

auszudrücken? keines von beyden; sondern was
 sein Hertz voll ist/ und was sein einig Tichten/ Ver-
 langen und Sorge ist/ ja der Zweck seines Lauffs/
 das nennet er das da forne ist. Meinest das Reich
 unsers HERN JESU Christi/ dessen Ehre und
 Lehre/ dessen Joch und Last/ und das folgende
 ewige Leben. Hatte Israel sein gelobtes Land vor
 sich/ wenn sie rechtes Weges in der Wüsten zo-
 gen/ so hat der vollbereitete Christ seinem JESUM
 vor sich und die Ausbreitung seines Evangelii zum ewi-
 gen Leben. Dis ist sein Brust-Schildlein/ besser wie
 des Aarons/ in welches die Gnaden Christi
 auf die Tafel seines Hertzens geschrieben
 stehen. Gott führet ihn auf eine Hö-
 he/ und zeiget ihm wie Mosi das Land
 der Lebendigen/ und solches bleibet immer
 in seinem Augen und Herzen. Noch eigentlicher
 dis zu erwegen/ so ist die Gnade/ und das Reich
 JESU Christi Paulo und allein vollbereiteten
 da fornen i. dem Glauben nach. Er wuste/ wie er
 von Christo ergriffen wäre/ und solte den nicht
 wieder ergreifen/ der ihn geliebet/ und sich selbst
 für ihn dargegeben? Gott Lob! Ich weiß/ an
 welfen ich gläube/ und bin gewiß/ daß Er
 mir kann meine Beylage bewahren bis
 an jenen Tag. Der ist mir stets vor den Au-
 gen/ den halte ich im Gedächtnis/ sein Reich
 komme und bleibe ewiglich!

Meinem

Ein Vollbereitetes

Meinen Jesum laß ich nicht/

Weil Er sich für mich gegeben/

So erfordert meine Pflicht

Kletten-weis' an Ihm zu kleben/

Er ist meines Lebens Licht/

Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Heißts daforne / der Liebe nach. Diese ge-
bühret ja dem wohl / der mein Erlöser / mein Für-
sprecher / mein Hirte und Meister ist. Gottes
Gesetz und Urtheil will mich verdammen / Satan
und die Hölle will verschlingen / mein Gewissen
selbst naget und verklaget mich. Aber der treue
Freund / der meine Seele liebet / wird mein Sün-
den-Bürge / und gehet ins Elend um meinet wü-
len / und ich solte nach was anders sehen / als al-
lein nach diesem?

Es ist mir ins Herz gericht/

Meinen Jesum laß ich nicht.

Petrus war im Ballaste des Hohenpriesters / da
viele zu sehen war; Eins aber war ihm daforne/
darnach schauete er / und merckte es den Augens-
blick / daß sein Jesus ihn angesehen hatte. Gleich-
cher Weise lasse ich billig auch mein Auge einfältig
seyn / und nenne Jesum in demüthiger Liebe: das
daforne ist. Jedoch nicht allein dem Glauben und
der Liebe nach / sondern auch 3. der Arbeit nach
ist

ist **JESUS** und sein Evangelium Pauli daforne.
 Wie solte ich wissen zu wandeln / und meinen Weg
 recht einzurichten / wenn ich den Leit- Stern des
 Wortes **JESU** nicht hätte. Nach dem Munde
 des **NSRRR** lagere ich mich;
 nach dem Munde des **HERR** lauffe
 ich; nach dem Munde des **HERR**
 pflanze und begiesse ich / und mein Aufsehen
 ist auf **JESUM** / als das daforne ist.
 4. Endlich ist ihm das was **JESU** Christi ist
 daforne der Hoffnung nach. Ich weiß/
 es gellinget mir zur Seligkeit. Ich bins
 gewiß / Gott wird durchs Evangelium seinen
 Weinberg pflanzen / ja ich weiß / ich weiß / Gott
 wird nach dem Kampfe und Lauffe meines Chri-
 stenthums und Amtes mir ewige Sicherheit / und
 sichere Ruhe geben / und hiernach strecke ich mich.
 Was ich nicht abreichen kann / das renne
 ich ab; Was ich nicht abrennen kann/
 das schreye ich ab; Was ich nicht ab-
 schreyen kann / das suche ich mit Thrä-
 nen / und weine es ab / bis ich erlange
 was daforne ist. O Himmels Zug / zeuch
 uns doch alle also. Zeuch uns nach dir / so lauf-
 fen wir!

Wie heiß den Paulus das / dem er nachja-
 get? Er nennets das vorgestreckte Ziel / wel-
 ches die himmlische Berufung Gottes

in Christo IESU fürhält. Ein von Gott
 gesetztes Ziel; Ein Ziel / das zu erreichen sicher;
 Ein Ziel / welches ich zu erreichen / himmlisch be-
 rufen bin; Ein Ziel / zu dessen Erreichung mir von
 oben herab Kräfte und Freudigkeit gegeben werden
 Ein Ziel / dessen Erreichung eine Erquickung mei-
 nes Herzens / eine Trösterinn im Leyden / ein Lab-
 sahl im Tode / eine Freude des ewigen Lebens ist.
 Des Glaubens Ende / der Seelen Seeligkeit ist /
 und die Ausbreitung des Evangelii / und daß die
 Menschen dessen theilhaftig werden mögen; nebst
 dem / der Glaube / den ich halte; das gute Ge-
 wissen / darinn ich mich übe; die Gedult / dazu ich
 mein Herz richte / sind mein Ziel / nach welchem
 ich lauffe / wie ein Wette - Lauffer / um welches
 ich ringe wie ein Kämpffer / und um deswillen mich
 alles Dinges enthalte / auf daß ichs erreichen mö-
 ge. O HERR hilf / o HERR laß wohl ge-
 lingen:

Deine Hülffe zu mir sende;

O du edler Herzens Gast /

Und das gute Werk vollende /

Das du angefangen hast /

Blas das kleine Fündlein auf /

Bis daß nach vollbrachten Lauff

Ich den Auserwählten gleiche /

Und des Glaubens Ziel erreiche.

Das

Christen: Hertz.

Es stehet aber nicht allein das vorgesteckte Ziel da/
sondern auch das Kleinod welches die himmlische Be-
ruffung vorhält. Paulus will sagen: Ich bin beruffen
zum Glauben/zur Heiligung/zum göttlichen Predigt-
Amte / zum Leyden/ zur Herrlichkeit. Diese Be-
ruffung ist himmlisch / wegen der Gnade des Ruf-
fers in Christo IESU / wegen des himmlis-
chen Evangelii / dadurch wir geruffen werden/
und endlich wegen des freudigen Lebens und seeli-
gen Unschuld im Himmel / wozu wir beruffen wer-
den. Diese Beruffung / welche Gott Vater/
Sohn und Heiliger Geist mir thut / hält mit ein
Himmels Kleinod vor / da ein armes Christens
Hertz / das geistlicher Weise mit Mose in seinem
Rohr: Kästchen weinet // Und nachmahls der
Schaaffe seines Schwähers und Vetteren IESU Elia V. 2.
CHRISTUS hütet / zur Krohne und
Wonne des ewigen Lebens / ewiger Freude / ewi-
gen Ehren / kommen soll; und diese Beruffung
spricht: die Gerechten werden ewiglich le-
ben / und der HERR ist ihr Lohn/
und der Höchste sorget für sie. Drüm
werden sie empfangen ein herrliches Reich/
und eine schöne Krone von der Hand
des HERRN. Denn Er wird sie
mit seiner Rechten beschirmen / und mit
seinem Arme verthädigen. Sapient. V,
verf. 16, 17. So bald hörte ich den Ruff nicht/
daß ich nicht stracks dieses Kleinod nicht sollte mit
erblicket haben / eine Krohne aus dem Stirne
Bande meines HERRN IESU gemacht / eine
Krohne

Wien vollbereitetes

Krone der Ehren / des Lebens / der Gerechtigkeit
und des Sieges. Ach daß ich sie erreicht hätte!
Eja wäre ich da! Eja wäre ich da!

Anwendung.

Aldächtige und theur erkaupte Seelen!
Was wünsche ich hierbey mehr / als
daß Gott uns allen die Herzen und
Augen aufthun wolle / zu sehen das
Kleinod / welches vorhält die himmlische Berufung
Gottes in Christo IESU / und diesem /
wie auch dem vorgesteckten Ziele / recht in der Krafft
Gottes nachzujagen. St. Paulus selbst gibt
bald nach unserm Leich-Texte die beste Lehre / die
wir aus selbigem nehmen sollen / wenn er im 15. Verse
also spricht: Wie viel nun unser vollkommen sind /
die lasset uns also gesinnet seyn. Das Wort voll-
kommen / sey doch keinem Christen ärgerlich / son-
dern vielmehr erbaulich : massen es nach unser
Sprache nichts anders ist / als voll / ganz / und
nicht halb oder mit halben Herzen und Willen zum
Reiche Christi kommen. In der Sprache Pauli
aber heistis: Wie viel nun unser Endeliche sind / die
auf den wahren Endzweck rechtschaffen sehen /
(wie die Apostel IESUM sehen auffahren) die
lasset uns also gesinnet seyn / das wir uns strecken
nach

dem / das daforne ist / und nachjagen nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo JESU. Ein heiliger Wächter / Cyprianus / stimmt mit Paulo ein und spricht: Attendamus, non posteriora, quo diabolus nos revocat, sed anteriora, quo Christus nos vocat. Oculos erigamus in caelum, ne oblectamentis & illecebris suis terra nos capiat. Das ist: Laßt uns acht haben nicht auf das dahinten ist / wohin der Teuffel uns zurücke ruft / sondern auf das dafornen ist / wozu Christus uns berufft. Laßt uns unsere Augen aufheben zum Himmel / daß die Erde mit ihren Lüsten und Reizungen uns nicht sahe. O ein seeliger Sinn / sich dahin strecket / wohin die himmlische Berufung uns weist! Dann ist Gottes Werk in uns / dann ist die Krafft der Tauffe / des Abendmahls / des Worts / des Kreuzes recht mächtig in uns / wenn wir so gesinnet seyn. Christus der HERR leuchtet uns auch dessfals mit seinem heiligsten Exempel für / wie zu sehen Luc. IX, 51. Es begab sich aber / da die Zeit erfüllet war / daß er solte von hinnen genommen werden / wendete Er sein Angesicht stracks nach Jerusalem zu wandeln / und streckte sich zu dem / das daforne war. Solte Er uns nicht nach sich ziehen / und solten wir nicht seines Sinnes seyn? Was im Sünden-Schlaffe lieget / weiß freylich von diesem Strecken und

.mhol.

D 2

Nach:

Nachjagen nicht / es vermag es auch nicht ; Ein Kind Gottes aber weiß und kann es. Dieß Hebet seine Hände auf zu Gott / und seine Seele dürstet nach GOTT wie ein dürres Land. Drum du Gottes = Mensch fleuch solches (was der Welt Art ist) jage aber nach der Gerechtigkeit / der Gottseligkeit / dem Glauben / der Liebe / der Gedult / der Sanftmuth. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / dazu du auch beruffen bist / I. Tim. VI, II, 12. Ist doch das dasorren ist / wozu uns die Gelencke und Glieder des inwendigen Menschen gewachsen sind / daß wir sie füglich dazu strecken können. Wenn uns befohlen wäre uns zustrecken nach dem / das dahinten ist / so möchten wir klagen wir würden verrencket ; Nun aber ist dasorren / daß wir die Hände ausstrecken / es nehmen / halten / und zum ewigen Leben vest behalten solten. O wie muß GOTT Sorge tragen / daß wir unsere Hände nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. In Gott ließ den ersten Menschen aus dem Garten / daß er nicht zu Häuffung seiner Schmerzen / seine Hand ausstreckte / und äße von dem Baum des Lebens / und lebe ewiglich ; Aber zu diesem Strecken zu dem / das dasorren ist / muß Gott uns vermahnen und locken.

locken. Jedermann aber folge solcher Leitung Gottes / und thue es / und ergreiffe das ewige Leben / und den vorgezeigten Weg / darzu. Man jage doch nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches die himmlische Berufung Gottes in Christo IESU fürhält. Wie jaget die Welt nach Geld und Kleinoden? Aber was ist nützes / beständiges und seliges an dem Eiteln. Siehest du aber wohl das himmlische Kleinod / welches dir dorten aus dem Himmel vorgehalten wird? Brauche einmahl alle Kräfte und Sinnen / und höre / wie dich dein IESUS zum Glauben und Heiligung beruffen. Höre doch / wie ein Jünger / das Wort hinter dir hersagen: dieß ist der Weg / denselben gehe / sonst werder zur Rechten noch zur Linken. Hebe aber auch deine Augen auf / und besiehe das Kleinod recht / das dir vorgehalten wird / ist nicht Unsterblichkeit / Unschuld / und deines Herren Freude? Ist nicht die Krone des Lebens / die Krone der Gerechtigkeit? Ach komm du schöne Freuden Krone! Glaubest du wohl / daß es ein Auge gesehen / ein Ohr gehört / oder in jemandes Hertz kommen sey / was die himmlische Berufung Gottes in Christo IESU dich hier hören und sehen / und in dein Hertz kommen läßt. Drum hebe die Hand deines Glaubens auf / reiche deine Hand / deinen Finger her / und strecke dich nach dem / das darforne vor dir ist. Hebe deine Füße auf

mit Jacob / und jage nach dem vorgesteckten Ziel: Lauffe nicht als außs ungewisse / sondern ergreiffe das ewige Leben: Halte was du hast / daß dir niemand deine Kröhne nehme: Sey getreu bis an den Tod / so will dir **IEHESUS** die Kröhne des Lebens geben. Die schöne Creatur / die Sonne / leuchtet und läufft zugleich. Wir auch. Sie läufft zum Ende / wir zur Ewigkeit / zur Seeligkeit. **GOTT** recket seine Hand aus zu uns / uns den Weg zu zeigen / uns zu ziehen / uns zu begleiten / und wir solten uns nicht zu ihm und seinem Gnaden strecken / und nicht nachjagen seinem Kleinod? wer gibt den Müden Krafft / und Stärke den Unvermögenden? daß sie sich strecken nach dem / das dasorne ist / und jagen nach dem vorgesteckten Ziel? thuts nicht der **HERR**? Sein sind die Kräfte des Streckens und des Lauffens. **DEU** ist **GOTT** / der wird uns stärken / forgenur nicht. Siehe doch wie die Knaben müde und matt werden / und die Jünglinge fallen / das sind / die sich auf eigene Vernunft und Krafft verlassen. Aber die auf den **HERN** harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden. Des freuen wir uns in ihm!

Wie bin ich doch so herzlich froh/

Das mein Schatz ist das A und O/

Der Anfang und das Ende.

Er wird dich doch zu seinem Kreiß/

Aufnehmen in das Paradies/

Des kloppf ich in die Hände.

Amen/ Amen!

Komm du schöne Freuden Krohne!

Bleib nicht lange/

Deiner wart ich mit Verlangen!

Das Gedächtniß der Gerechten / unser seligen
Frau Land: Rätthin sey desfalls bey uns im
Seegen / und Ihr gegebenes Beyspiel des Stre-
ckens und Jagens zum Heilighum und zum Him-
mel / werde nimmer von unser keinem vergessen.
Sie hat Sich erwiesen als eine / die vor uns in
Christo sey / und die vor uns her zur Ruhe
Gottes eingehen wolte. Ihr Gebet / Betrach-
tung / Gottgelassenes Wesen / und das Abster-
ben der Welt / machte Sie leuchten wie ein Licht
in der Welt. Wie herzlich vergnügt war Sie/
wann Sie mit andern Christen eine Bet: Stun-
de haben konte? Unvergesslich ist es / daß die see-
lige Frau am Sonntage Abend / da Sie den fol-

genden Tag / und leyder zum letztenmahl von Harbcke als Ihrem Stamm = Hause aufbrechen wolte / ob gleich Sie dem öffentlichen Gottesdienste beygewohnet / dennoch ein so herzlich Verlangen trug / die Sonntags Bet = Stunde / welche das Hoch = Adliche Haus zuhalten pflegt / noch einst zuhören / daß Sie auch / auf Erfahren / daß der Prediger jest Abhaltung habe / eigentlich zu ihm schickte / und bat / nur dismahl sich nichts von solcher Andacht abhalten zulasen. Und wie diesem christlichen Sehnen willigt und zur Stunde nachgelebet wurde / welche eine Andacht sahe man in ihrem Gesange und Gebete? Wie Hertzbegeterig hörete Sie des seligen Lüttemans Sarsse an / daß sie alles Ihres Leydens vergaß / und wie wir alle wohl merckten / Ihr Hertz daselbst hatte / wo Ihr Schatz war / nemlich im Himmel. Und siehe / nicht lange darnach nahm Gott dis Kind des Himmels aus der Welt zu seinem ewigen Freuden. Wie sie dann auch von Ihrem baldigen Ausgange sonderliche Eröffnung hatte / daß Sie auch einsten zu dem Harbckeschem Prediger sagte: Sehe er nur zu / ich werde keinen stillen Freytag wieder erleben / wie auch geschehen. Aber sehr notable ist / daß dis Wort auch an Ihrem Ehe = Herrn / dem seligen Rand = Rathe / ist erfüllet worden / weil Derselbe ebenmäßig keinen stillen Freytag mehr erlebet / sondern am grünen Donnerstage auf dem Hause Harbcke in seinem IESU gestorben ist. Welches die Hoch = Adlichen Kinder dieser Ihrer zum himmlischen Freytag eingegangenen trefflichen Eltern / nemlich

die

Christen-Gerb.

die Herren Söhne und Fräulein Töchter / Ihr
Lebenslang / in der Furcht Gottes / behalten wer-
den.

Ehe ich aber schliesse / gedente ich noch / daß
die Gelehrten / welche vom Schweiß - Tüchlein
Christi schreiben / aus dem alten Beda anmercken/
es habe zur Zeit des Lehdens und Auferstehung
unser HERRN JESU Christi / zu Jerusalem ein
frommer Christ aus Jüdischem Geschlecht bürdig/
gewohnet / welcher das Schweiß - Tuch / welches
man im heiligen Grabe besonders ohne die Leinen/
liegen gefunden / zu sich genommen / und in sei-
nem Hause als ein Ehrenwehretes Geräthe auf-
gehoben habe : welches ihm so glücklich gewesen/
wie dem Obed Edom im Alten Testament die Be-
herbergung der Bundes - Lade war / massen der
Mann bald bemittelt und reich worden sey. Da
ihn aber Gott von der Welt ruffen wolte / rieß
er seine Söhne / und theilte ihnen das Erbe der-
gestalt / daß der eine die Güter dieser Welt / wel-
che sich in seinem Vermögen befanden / der an-
der aber das Schweiß - Tuch Christi zu seinem
Theile nehmen solte / welches letztere der jüngste
Sohn erwählete / und dabey täglich mercklichen
Anwachs / sowohl seines Glaubens an Gott/
als seines Vermögens auf Erden / verspühren

Q

fön

Ein vollbereitetes

Venerab.
Shmidius &
Cyprianus de
Sudarius Chri-
sti, pag. 21.

können / auch hätten Kind und Kindes Kind / so
wohl den Schweiß = Tuch / als den Segen beer-
bet. Die geheiligte Leyden in Christo / welche
die selige Frau Land = Rätin bis zum Himmel
getragen / sind wohl ein solches Schweiß = Tüch-
lein / welches Sie nebst dem / was GOTT in der
Pilgrimschaft an wandernden Gütern beschereet
hat / ihren Hergeliebten Kindern nachlässet / und
die / welche sich des Jochs Christi hinführo nicht
schämen / die werden in GOTT reich und selig
werden. Und mit solchem Creuzes Seegen segnet
Sie auch Ihren nach GOTT verlangenden Ehe-
Gemahl / mit Versicherung / Sein Gebet werde
GOTT erhören / und Er solle bald nebst Ihr wan-
deln im Lande der Lebendigen.

**Besegn' euch B. A. T. T. der
G. L. R.!**

Ihr vielgeliebten mein!

Trauret nicht allzusehr

Über den Abschied mein!

Beständig bleibt im Glauben!

Wir werd'n in kurzer Zeit

Ein

Wird einander wieder schauen

Dort in der Ewigkeit.

Wollt Gott Amberg (Hind)

Indessen/ da GOTT der HERR das
Leben der Seeligen Frau Land- Rät-
thin von der Erden weggenommen hat/
so wisse ganz Vattensleben und behalte es/ daß es
zum andernmahl eine solche Land- Rät-
thin gehabt / und wieder gemisset habe.
Wir aber beschliessen:

W. D. T. T. Vater / hilf mir
armen/

Durch deines Sohnes
Tod/

Daß IESU dich erbar-
men

Dein Blend / Angst und
Noth.

Ein vollbereitetes Christen-Hertz.

WÄRHEIT Heil'ger Geist mich
führe,

Stärck! gründ' und vollbe-
reit!

Das ich ja nicht verliere

Des Glaubens Freudig-
keit!

Amen!



Das Hertz / Gmüth / mich
bereite

zu dem / Leben



Lebens = Lauf.

Als jener kluge Römische Kayser zum Grunde eines unverwelklichen Ruhms / nicht die Menge vieler erlebter Jahre / sondern außgeübeten Tugenden / gesetzt / ist durch das von ihm auffgezeichnete Non quam Diu, sed quam Bene, gnugsam bekandt. Undwiederprechlich ist es / wann ohne einigen Verdacht der Schmeicheler

N von

Lebens: Lauff.

von einem entseelten versichert wird / wie
Er mehr Tugenden als Jahre auffzuwei-
sen / daß jenes ein wohlverdientes stets
währendes Lob / dieses aber nur eine gerin-
ge Verwunderung nach sich ziehe.

Wir haben jeko der Weyland Hoch-
wohlgebohrnen / Frauen / Frauen Ur-
sulen Elisabeth gebohrnen und ver-
mählten von Weltheim zu Ehren ei-
ne Gedächtnis Predigt / nicht ohne beson-
dere Betrübniß über Deroselben frühzeiti-
gen Verlust gehalten ; Und können wir
gleich Dieselbe nicht unter die Zahl der grau-
en Häupter / so dürfen wir Sie dennoch
unter die / mit vielen Tugenden gekrönte /
rechnen / weßwegen dann um sovielmehr /
erlaubet zu seyn / erachtet wird / von Ih-
ren Leben und bis ans Ende geführten
Wandel zu einem unvergänglichen Ruhm
etwas zuerwehnen.

Gut und Edel war der Eintritt in die-
ses Zeitliche / Sie hat am nten Martii Anno
1674. auff dem Hause Ostrau zuerst dieser
Welt Licht erblicket / und wie Sie vor vie-
len

Lebens-Lauff.

len hierin einen besondern Vorzug gehabt/
daß Sie aus zweyen derer berühmtesten
und ältesten Geschlechtern Teutschlandes ent-
sprossen / so ist vornehmlich mit unter diese
angebohrne Glückseligkeiten zuzählen / daß
Sie von einem solchen Vater gezeuget/
der / währenden Seines rühmlichen Le-
bens / die Zierde seiner Familie gewe-
sen / und nun noch / nach Seinem Wohl-
seel. Eintritt / einen jeden zum Muster/
eines recht aufrichtigen und Tugendlieben-
den Mannes / vorgestellet wird.

Es war selbiger der Beyl. Hoch-
wohlgebohrne Herr / Herr Josias von
Zeltheim / auff Ostrau / Barpte und
Glendorff / Bischöflicher Hildesheimischer
Erb - Schenck / und Hoch - Fürstlicher
Braunschweig - Lüneburg - Wolfenbüttel-
ischer Erb - Küchen - Meister.

Die Frau Mutter aber Frau Ba-
tharina Dorothea von Handelsloh/
aus dem Hause Ribbesbüttel.

R. W. B. Berner

Kerner sind von Väterlicher
Seiten.

Der Groß, Herr Vater / Herr
Burdardt von Seltheim / auff
Ostrau / Harpfe und Neubrandesleben.

Die Groß, Frau Mutter / Frau
Helena von der Asseburg / aus dem
Hause Schermede.

Der erstere Elter, Herr Vater / Herr
Alchaz von Seltheim, auff Harpfe/
Ostrau und Derenburg / Erkhstiftischer
Magdeburgischer Land, Rath.

Die erstere Elter, Frau Mutter / Frau
Margaretha von Saldern / aus dem
Hause Nettlingen.

Der andere Elter, Herr Vater / Herr
Ludwig von der Asseburg / auff
Schermede / Balhausen und Hinnenburg etc.
Erkhstiftischer Magdeburgischer Land,
Rath.

Die andere Elter, Frau Mutter / Frau
Anna Westphal.

Der

Der erste Ober-Elter Herr Vater/
Herr **Achaz** von **Seltheim** / auff
Harpfe, **Dereburg** / und **Aderstädt** / Chur-
fürstlicher Brandenburgischer / wie auch
Fürstlicher Halberstädtischer Rath und
Hauptmann des Stiffes Halberstadt.

Die erste Ober-Elter Frau Mutter/
Frau **Idelheit** von **Schwiebold** / aus
dem Hause **Süttichen** Ilse.

Der andere Ober-Elter Herr Va-
ter / Herr **Burhardt** von **Saldern** /
auff **Eichfurch** / **Nettlingen** und **Lauen-**
stein.

Die andere Ober-Elter Frau Mut-
ter / Frau **Jacobe** von der **Ilse-**
burg.

Der dritte Ober-Elter Herr Va-
ter / Herr **Johann** von der **Ilseburg** /
auff **Balkenstein** und **Reindorff** zc. Kay-
serl. Maj. Obrister.

Lebens: Lauff.

Die dritte Ober: Elter, Frau Mutter / Frau Clara von Cramm.

Der vierdte Ober: Elter, Herr Vater / Herr Friederich Westphal / Stifftisch: Paderbornischer Land: Drost / auff dem Hause Dringenberg.

Die vierdte Ober: Elter, Frau Mutter / Frau Clara von Westfede.

Sind also die Ahnen vom Vater.

Die von Weltheim /
der Hesseburg /
Saldern /
Westphal /
Schwiebold /
der Hesseburg /
Cramm /
Westfede.

An

An Mütterlicher Seiten.

Ist der Groß-Herr Vater/ Herr
Otto Alse von Mandelsloh / Hoch-
fürstlicher Braunschweig-Lüneburgischer
Hauptmann zu Biffhorn/ Land- und
Schatz-Rath/ auch Hoff-Verichts-Al-
fessor zu Sella/ Erb-Herr auff Rübb-
büttel / Malencien / Güberding / und
Rehten zc.

Die Groß-Frau Mutter/ Frau
Fredica Ursula von Schierstedt/
aus dem Hause Bilsleben und Papliz.

Der erste Elter-Herr Vater/ Herr
Andreas von Mandelsloh / auff Hil-
berding/ Rehten/ und Wiedenhues.

Die erste Elter-Frau Mutter/ Frau
Metka von Marschall / aus dem Hau-
se Hüttloh im Derzkogthum Brehmen.

Der zweynte Elter-Herr Vater/ Herr
Sebhardt von Schierstedt/ auff Pa-
pliz und Bilsleben.

Lebens-Lauff.

Die zweyte Elter, Frau Mutter / Frau
Ursula Hokin / aus dem Hause Gros-
sen-Germersleben.

Der erste Ober, Elter, Herr Vater/
Herr Otto Wsche von Mandelsloh/
auff Ribbesbüttel / Hilberding / Rehtenr.
Hoch Fürstlicher Braunschweig, Lünebur-
gischer Rath und Hoff-Marschall zu Zelle/
Drost / und Pfands-Inhaber des Ambts
Ahden.

Die erste Ober, Elter, Frau Mutter/
Frau Ursula von Alvensleben / aus
dem Hause Randau.

Der zweyte Ober, Elter, Herr Vater/
Herr = = von Marschall / auff
Duthloh.

Die zweyte Ober, Elter, Frau Mut-
ter / Frau = = von Graberg.

Der dritte Ober, Elter, Herr Vater/
Herr Friederich von Schierstädt /
auff Borkke zc. Erbkistischer Magde-
bur.

Lebens-Lauff.

burgischer Hauptmann zu Siebichenstein/
und St. Moritzburg.

Die dritte Ober: Elter: Frau Mutter/
Frau Fredica von Alvensleben/
aus dem Hause Hundsburg

Der vierdte Ober: Elter: Herr Vater/
Herr Hans Roße/ auff grossen Ger-
mersleben.

Die vierdte Ober: Elter: Frau Mut-
ter/ Frau Anna von Hartensleben.

Folglich die Ahnen Väterlicher
Seiten.

Die von Wandelsloh/

Schierstädt,

Marschalck/ aus dem Hau-
se Hutbloh.

Roßen/

2

Die

Lebens-Lauff.

Die von Alvensleben/ aus dem Hau-
se Randau.

Braberg/

Alvensleben/ aus dem Hau-
se Hundsburg.

Barfensleben.

Nicht tweniger ist Ihr Lebens Wandel
gut/ und recht Christlich zu nennen/ indem
Sie twenig Tage/ nach Ihrer Geburth/ in
das geistliche Leben/ durch das Badt der
Wiedergeburch/ versetzt; woraus man
ein sicheres Kennzeichen der Gottesfurcht
und Liebe Ihrer Eltern abzunehmen/ als
welche Ihre vornehmste Angelegenheit seyn
lassen/ vor dem zeitlichen/ Ihrer Tochter
ewiges Wohlergehen/ zu befördern.

Gut und Recht Adelig war ferner
Ihre Erziehung/ denn obgleich die Gött-
liche allweise Versetzung Ihre Herzkliebste
Frau Mutter aus dieser Zeitlichkeit/ und
da die seelige kaum 2. Jahr erreicht/ abschei-
den hieß/ und Sie dadurch des größesten Ver-
Ber

Maji des 1696ten Jahrs auff dem Hause
Ostreu / mit Genehmhaltung und beson-
dern Vergnügen des Herrn Vaters und
sämmtliche hohen Angehörigen / indem
Dieselbe dem Hochwohlgebohrnen Herrn/
Herrn Heinrich Julijß von Belz-
heim / damahligen Land- und Krieges-
Commiffario, nunmehr bestaltten Land-
Rath / im Herzogthum Magdeburg / auff
Bartensleben Erb- Herrn / anjeko höchst-
betrübten Herrn Wittiber / zur Gemahlin
beygeleget wurde.

Eine beständige Liebe hat diese Ehe
biß in den Tod begleitet / und bekam die
Hochseelige in diesem neuen Stande mehre-
re Gelegenheit / den in der Jugend / an
Eugend und Wissenschafft gesammelten
Vorrath / herfürzubringen / und der
Welt zuzeigen.

Es geschah solches / beydes bey erfreu-
lichen / und auch betrübten Begebnissen /
als welche in dieser Sterblichkeit / bestän-
dig untermenget seyn / und wann bey je-
nen Sie Gelegenheit hatte / ein Nachfol-
gungß



gungß würdiges Exempel zugeben / wie man ohne die geringste Überhebung und Verachtung anderer / weniger Glückseligen / solche von der Hand des Höchsten annehmen müste / so zeigte Sie bey diesen / mit aller Bewunderung / daß die Christliche Gelassenheit / in geduldiger Ertragung Derselben / von einem warhafftigen Christen unzertrennlich sey.

Seÿ dem / gleich anfangs Ihres verheuratheten Standes / erfolgten tödtlichen Hintritt des Herrn Vaters / mußte die Hochseelige Frau Landt / Rätthin Hie von die erste Probe ablegen / einige Jahre nachhero / ging Derselben in die Ewigkeit nach / Dero einzige herzlich geliebteste / Ihrem Stande und Begehnissen gemäß / zweymahl glücklich verheurathete Frau Schwester / und abermahls / nach Verfließung einiger Zeit / mußte einer der schweresten Trauer = Fälle erfolgen / und auch Dero einziger / recht inniglich geliebter Herr Bruder / diese Weltlichkeit verlassen.

Unter denen / der selig verstorbenen be-
 gegneten Glückseligkeiten / rechnen wir
 billig / auffer dem / in einer glücklichen und
 friedfamen Ehe empfundenen herzklichen
 Vergnügen / einen reichen Ehe: Seegen/
 von 6. lebendigen Kindern / als zweyen
 Söhnen / und 4. Töchtern / davon Sie
 aber bereits die jüngste in die Ewigkeit
 vorausgeschicket / die sämtliche übrige
 aber / mit heißen Thränen Dero herzklich
 geliebteste Frau Mutter / die letzte schul-
 dige Pflicht erzeigen.

Bey diesen der Hochseeligen Frau
 Landt: Rätzhinn anho aufzurichtenden
 Ehren: Gedächtniß / erkennen wir auch
 absonderlich der vornehmsten unter allen
 Tugenden / nemlich der Gottesfurcht / in-
 dem wir von Derselben / mit Wahrheit zu-
 rühmen haben / daß Dieselbe gut und ohne
 einige Verstellung gewesen.

Es befande sich bey der selig verstor-
 bene nicht etwan nur eine geringe Wissen-
 schafft der vornehmsten Stücke unsers
 Christenthums / sondern auch / (man kan
 wol

Lebens=Lauff.

wol einiger massen sagen:) eine Gelehrsamkeit in diesem Stück / indem Sie / viele schwehre und subtile fundamenta unserer wahren Religion / mit solchen Fleiß und Raßsinnen eingesehen / daß Sie dadurch diejenige beschämet / die allen Ruhm der Gelahrtheit von Ihrem Geschlechte entfernet zuseyn / behaupten. Ihr Christenthum bestand auch nicht in einer blossen Erkenntniß der Göttlichen / in der heiligen Schrift gegebenen Offenbarungen / als welche zwar ein grosses Theil der christlichen Wissenschaften zunennen ist / nochweniger in blosser Verrichtung einiger äußerlichen Zeichen desselben / sondern vielmehr und vornehmlich in Ausübung derer jeniger Werke / welche hieraus ohnfehlbar fließen.

Gut und aufrichtig war demnach nebst andern hieraus entspringenden Tugenden / die Demuth / welche Sie ohne Heuchelei und Verstellung in grosser Maasse von Sich blicken liesse / die rechtschaffene Liebe gegen den Nächsten / die mögliche Versorgung der Armen / und die Hoch-

achtung dererjenigen / welchen Sie Ehre zuerweisen schuldig / wodurch Sie Sich von denenjenigen abzufondern gewußt / die durch cinige / etwa besitzende Qualitäten / sich einen Vorzug vor andern / und einen unnndthigen Ruhm zuerwerben trachten.

Wir können ferner zum wohlverdienten Nachruhm der Hochseeligen zumelden nicht verabsäumen / daß Ihre Gelassenheit / mit welcher Sie von der Hand des Allmächtigen / Ihre / fast in Ihrem ganzen Ehe-Stande / auferlegte empfindliche Krankheiten und Beswehrungen / anzunehmen / Sich niemahls geweigert / gut und vhngezwungen gewesen.

Wenige Jahre sind verfloffen / als, anderer in vorabgewichenen Seiten erlittenen Zufälle zugeschweigen / der Höchste Dieselbe auff ein solches schwehres Siechen Bette legete / daß alle menschliche Hoffnung zu Ihrer Wiederauffkunst vergeblich zu seyn schiene / jedennoch hatte die ewige Vorsehung des gütigen Gottes /

ein

ein anders beschloffen / und half diese höchst-
 schwehre und schmerzliche Unpäßlichkeit
 zwar überstehen / liesse aber eine beständi-
 ge / bis zu Ihrem letzten Lager anlieben-
 de grosse Schwachheit / die jedennoch zu
 nichts anders als einer vielmahligen Erin-
 nerung Ihrer Sterblichkeit Gelegenheit ga-
 be / zurück. Was aber einkzig und allein/
 diejenige / deren Standhaftigkeit / mit ei-
 ner festen Hoffnung / des zukünftigen bes-
 sern Lebens verknüpffet / ins Werk richten
 können / solches äuferte sich bey der Wohl-
 seeligen in solchen Grad / daß man wohl
 versichert seyn kan / Beständigkeit / und
 Gedult / sey die beste Arzeneey / in so
 hefftigen von dem Höchsten zugeschick-
 ten Beschwehrungen. Konnte ehmahls
 ein vernünftiger Heyde sich damit
 trösten / daß das Leben eine beständige
 Wallfahrt zum Tode sey / so vermochte
 Sie vielmehr / und noch dieses / mit dem
 ohnschätzbahren Zusatz / zuerkennen / daß
 X da

da jenen der Tod seine Vernichtung / Ih-
ro hingegen derselbe die ewige Verklä-
rung ankündigte.

Gut / Christlich / ja was das beste
ist / höchstseelig war Ihr Ende. Davon
etwas zu gedenken / so hat die verstorbe-
ne Frau Land Rätin von langen Jah-
ren und fast Ihren ersten Kindbett her/
Sich mit einem schwachen Leibe und be-
sonderen Geschwehungen incomodi-
ret befunden ; welche nach und nach durch
Blödigkeit des Magens und dicken scharf-
fen schorbudischen Geblütze mehr zuge-
nommen / und um ein merkliches vermeh-
ret worden. Absonderlich aber da bey zu-
nehmenden Jahren das Geblütze von sei-
ner natürlichen Wallunge allmählich nach-
zulassen begunte / haben sich allerhand
animali motus, und Hæmorrhoidalia
naturæ Conamina eingefunden.

Wie

Wie denn die letztere Jahre öfters über eine schmerzhaftte Unruhe in Unterleibe mit beständigen Ekel/ heftigen Erbrechen / Brennen und Schmerken in Rücken geklaget worden.

Ob nun wohl durch des hochberühmten Herrn Johann Andreas Bötticher/ Hochfürstlichen Braunschweigischen Lüneburgischen Hochverordneten Leib = Medici, weitberühmten Med. Doct. und P. P. der löblichen Universität Helmstädt höchst kluge und fleißige Vorsorge es an diensamer Medicamenten / darauff öfters gute Linderung erfolget / nicht ermangelt / und gedachte Zufälle nachzulassen geschienen/ so ist doch die anscheinende Besserung niemahls beständig gewesen / sondern es hat vielmehr unter denen / so öftermahlen wieder anträtenden Zufällen die Schwachheit des Leibes immermehr zugenommen/ also / das die Hochseelige verwichnen Winter wenig aus Ihren Zimmer kommen/

K 2 und

und ist nebst den andern Zufällen des Leibes / über Eckel / Brechen / und Schmerzen in der linken Seite Ihr viel und beständiges Klagen gewesen.

Wie nun vorher unter andern Medicamenten die Brunnen- und Bade: Curen Sie merklich jedesmahl soulagiret / als ist auch dieses Jahr dazu wieder resolviret worden.

Man spührete auch bald anfänglich davon einen gar merklichen Effect, indem fast alle Zufälle auff einmahl nachzulassen / und die Kräfte sich wieder einzufinden begunten.

Es war aber kaum sothane Cur beschlossen / da alle und jede alte Zufälle nebst den Schmerzen in der Seite wieder und Heftiger angiengen und die vorher schon sosehr entkräftete Patientinne ins Bette brachten. Bis endlich die Natur von den vielen Zufällen / und in-

Lebens-Lauff.

nerlichen Verletzungen ermüdet / durch einen sanfften Todes-Schlaaff überwunden / und nachgeben muste.

Welches geschah zu höchster Betrübniß derer Ihrigen den 29. des vergangenen Monats Augusti.

So muste dann auff jekbesagte Weise / Ihr gut Christlich geführtes Leben / nach Gottes heiligen Rath-Schluss in dem 45ten Jahre Ihres Alters sich schliessen / und wie Sie in allen Tugenden Derer geliebtesten Geschwistern ähnlich gewesen / so hat Sie Ihnen auch / leyder! in diesem Stücke gleich seyn müssen / daß Sie das Ziel Ihrer Jahre nicht hoch bringen können.

Was nun jener berühmte Römische Scribent / von seinem Schwieger-Vater schreibet / daß viele Seinen frühzeitigen Eintritt zum höchsten zubeclaudern/

niemand in der Welt aber darüber sich
zuerfreuen Ursach habe / solches können
wir mit noch größerm Recht / von der in
Dott ruhenden versichern / und zu Eh-
rem beständigen wohlverdienten Nach-
ruhm / noch dieses hinzusetzen:

Der Eintritt war bey Ihr recht
gut in diesem Leben

Den Fortgang mußten stets die Zu-
genden umgeben /

Biß daß nach kurzer Zeit in Höch-
ster Liebes Bluth

Ihr Jesus machte es mit Eh-
rem Ende gut.

Nach

Nach Verlesung derer Personalien
war dieß der

Schlusß : Wunsch.

H E R R G O T T !

du bist unsere Zuflucht für
und für. Erfreue uns nun wie-
der / nachdem du uns so lange
plagest / nachdem wir so lan-
ge Unglück leiden. Zeige dei-
nen Knechten deine Werke / und
deine Ehre ihren Kindern. Und
der **H E R R** unser **G O T T**
sey uns freundlich und fördere das
Werk unser Hände bey uns / ja
das Werk unser Hände wolle Er
fördern! Amen.

M 2 Zur

Zur Predigt ward folgender Gesang gesungen.

I.

 Als eitle Wesen dieser Welt/
 Das manig Herz besessen/
 Mir täglich weniger gefält/
 Ich lerne es vergessen/
 Das Zeitliche ist viel zuschlecht/
 Das es mir Ruh und Freude brächt/
 Ich muß was bessers haben.

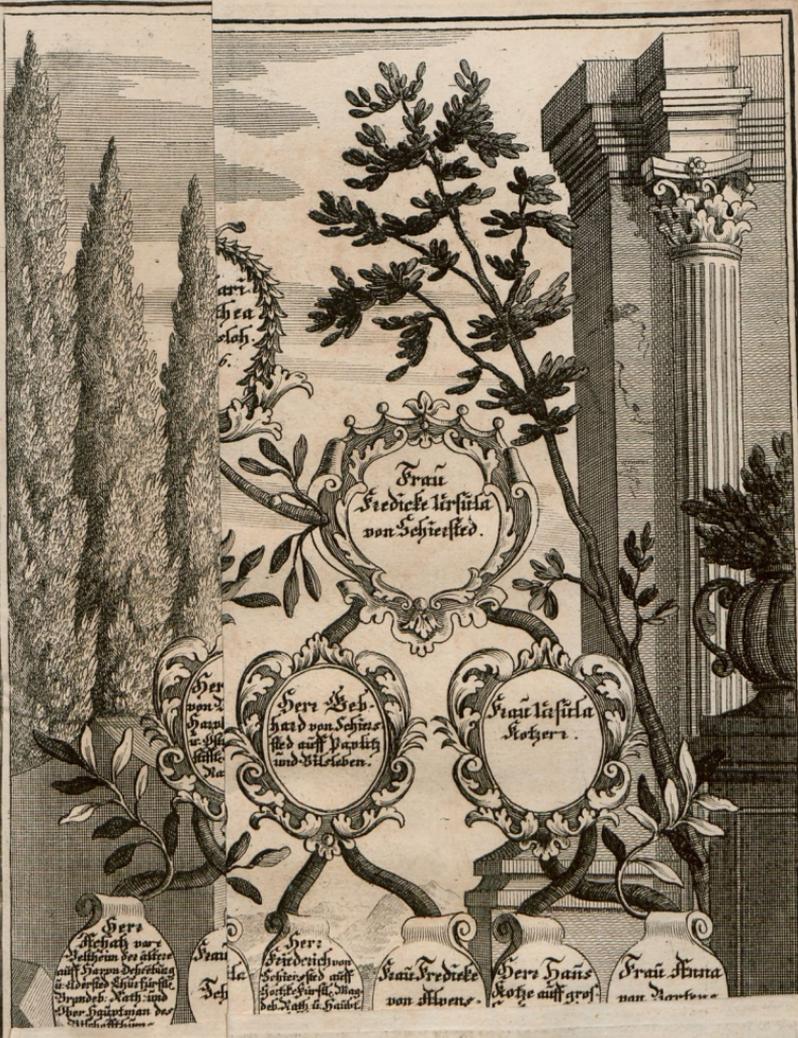
2. Ich sehne mich dort stets hinauff/
 Nach jenem Himmels Erbe/
 Und mühe mich in meinem Lauff/
 Das ich es einst erwerbe/
 Zwar so / weil es durch Iesum Christ/
 Mir längstens schon erworben ist/
 Das ichs nur nicht verscherze.

3. Denn da mich Gott durch seinen Sohn/
 Beruffen und erwecket /
 Hat Er auch eine schöne Krohn/
 Zum Ziel mir vorgestecket/
 Nach welcher ich stets ringen soll
 Bis ich dieselbe Freuden voll/
 Am Ende davon bringe.

4. Dahin bin ich nun stets bemüht/
 Und lasse mir nicht grauen/
 Ob gleich mein sündliches Seblüth/
 Mir Hindernis macht schauern/
 Ich habe bey mir einen Mann
 Iesum/ der thut was ich nicht kan/
 Und hilfft mir überwinden.

5. Wohl mir und aber ewig wohl!
 Wo ich das Ziel erlangen/
 Und noch dereinst aus Gnaden soll/
 Die Lebens Krohn empfangen/
 Was könnte mich erfreuen mehr/
 Als solcher unverdienten Ehr/
 In Ewigkeit genießen.

6. Doch Seele sey nur ungekränct/
 Es wird dir niemand rauben
 Was dir bereit hat Gott geschenkt/
 Und mitgetheilt im Glauben/
 Das Kleinod das aus lauter Guad
 Dein Iesus dir erworben hat/
 Das soll und muß dir werden.



ari.
hea
loch.
6.

Frau
Friedrich Ursula
von Schiersted.

Her
von
Hans
u. G.
L.
Da

Her
Hans
von Schier
sted auf
Pantzig
und
Wilsleben.

Frau Ursula
Kocher.

Her
Nath
von
Wethen
des
ältere
u. ab
Hans
von
Schier
sted
auf
Pantzig
und
Wilsleben.

Frau
Ursula
Kocher

Her
Friedrich
von
Schiersted
auf
Pantzig
und
Wilsleben.

Frau
Friedrich
von
Schiersted

Her
Hans
Kocher

Frau
Anna
von
Kocher



BRITISH MUSEUM



EPICEDIA.

EPICEDIA.





1711

Verdammung in die Hölle mit dem dinsten und die
Hölle ist die Hölle und die Hölle ist die Hölle

und

† † †

Das ist die Hölle und die Hölle ist die Hölle

1711

Sie höchstempfindlich sey ein solches schweres
Leiden/
Das plötzlich sich begiebt/ da man es nicht
gedacht/

Hat leyder mir bezeugt das unverbhoffte Scheiden
Der werthesten Mama zur Zeit der Witternacht.
Am Abend war ich noch ganz fröhlich und vergnüget/
Und dacht am Morgen auch vergnüget aufzustehn/
Doch hört ich in der Nacht: Gott hätt es so gefüget/
Daz es mit der Mama im Augenblick geschehn:
Sie wäre schon bey Gott/ Sie hätt die Welt ver-
lassen/
Sie hätt in schneller Eyl geendt den Lebens-Lauff.

3 2

Dies

Dies Trauren war zu groß, ich konte mich nicht fassen/
Ich stunde höchst betrübt und voller Tränen auff.
Da freylich ist die werth mit Tränen zu beklagen/
Die Ihres Ahnen Ruhm mit edler Tugend ziert/
Solch Leben ist beliebt / solch Sterben machet zagen/
Wenn solches Tugend Bild frühzeitig sich verliert.
Nun Ihr Gedächtniß soll im Ruhm stets bey mir
bleiben /

All Ihre Lieb und Treu vergess ich nimmermehr/
Was Sie mir guts gethan / will ich ins Herze schrei-
ben/
Denn solcher Edlen Seel gebühret Ruhm und
Ehr.

Hiermit wolte seine kindliche Schuldigkeit
wehmüthig bezeugen der Wohlseel.
jüngster Sohn /

Josias von Belshelm.

S geht Sie / theure Frau / ins güldne Ster-
nen-Reich.
Und wird an Pracht und Glantz den schönen En-
geln gleich.

Hier hat Sie mancher Noth und Trübsahl müssen leiden;
Dort aber schwebet Sie in tausendfachen Freuden.

Es kann nicht anders seyn/ wer Gottes angehört/
In Heiligkeit Ihm dient/ und seinen Ruhm ver-
mehrht/

Auf den pflegt immerfort Creuß/ Angst und Leid zu-
warten/

Findt sich doch Unkraut auch selbst in dem schönsten
Garten/

Wie solte es dann nicht bey Christen also seyn?

Doch schadet ihnen nicht die schwere Creußes Pein/

Weil Sie dadurch geprüfft/ bewährt/ geläutert werden/

Ihr Werk wird dadurch gezogen von der Orden/

Und klettert Himmel an/ weil da das Vaterland

Der rechten Christen ist/ daran sein Blut gewandt

Des Höchsten Gottes Sohn. Dis stehet allen offen/

Bedoch mit Unterschied: Wer gläubt/der hats zuhoffen.

An dieses ist Sie nun/ Hochseel ge auch gebracht/

Watt hat Ihr bittres Leid zu süßer Lust ge-
macht.

Wir sind noch in der Welt, und müssen uns noch quälen

Mit vielen Ungemach/ mit vieler Angst der Seelen/

Doch aber wissen wir/ daß endlich durch den Tod

Sich herrlich enden wird all unsre Creußes Noht.

Hiermit wolte sein schuldigstes Mitleiden
bezeugen

Johann Cörber,

Pastor zu Seendorf und
Schwanefeld.

Bachseelige Matron! Sie hat davon getragen
Den herrlichsten Gewinn / der heisset
Iesus Christ.
Dies war Ihr Herzens-Wunsch bey allen Ihren
Klagen!

Doch sieh! was Sie verlangt/ Ihr nun geworden ist;
Um welches willen Sie für Schaden das geachtet!

Was uns verhindern kan in dieser schänden Welt:
Blick seelig/ wer also erst (a) nach dem Himmel trachtet/
Dem wird das irdische auch werden zugestellt.

Drum kan ich Sie mit Recht Marien dort vergleichen,
Ob Sie gleich in der That den Nahmen nicht ge-
führt;

So haben wir jedoch als ein besonders Zeichen
Des schweren Creukes-Gast an Ihr genug verspürt.
Sie war Marien gleich in Ihrem vielen Leiden/
Das Ihr von Gottes Hand zum offtern ward
geschickt.

Doch hat Sie seine Lieb mit recht besondern Freuden
Auch mitten in dem Creuz von seinem Thron erblickt.
Sie war Marien gleich an Gottesfurcht und Tugend/
Man sahe / wie zu Gott Ihr Seuffzen ward ge-
richtet!

Wenn Sie in heisser Lieb' schon in der zarten Jugend
Des Herren Iesu Wort auff diese Weise spricht:
Nur eins/ nur eins (b) ist Noht! Doch was ist dieses Eine?
Kragt man den Reizigen in dieser eiteln Welt /
Was

(a) Matth. VI. 33.

(b) Luc. X. 42.

Was durch das Eine doch das Wort der Wahrheit meine;
So wird die Antwort seyn: es sey Gold/ Gut und
Geld.

Die Wohl lust aber sucht dieß Eins in guten Tagen/
Der Himmel/ denken sie/ wird dennoch uns ge-
schenck:

Wer wolte doch um Eins sein Herz so sehr zunagen?
Genug! wenn nur das Herz bißweilen drangedenckf.
Ach aber, weit gefehlt! Wer dieß will recht erkennen/
Der schaue Ihren (a) Text und Eingangs (b)
Worte an.

Mich deucht/ er wird gar bald dasselbe hören nennen/
Und was zum einigen befehren und führen kan.

Gewiß/ wär' es nicht schon vor Ehrer Zeit gewesen,
Daß man Matronen rühmt; so hätte Sie verdient/
Daß Sie die erste sey/ von der man solte lesen/

Wie reine Gottesfurcht aus Ihrem Grabe grünt.

Wolt' aber jemand mich der Heucheleyn beschulden/

Der sey Ihr Leben an/ das Sie geführt hat/

Wie Sie die größte Angst und Schmerzen kont' er-
dulden/

Nahm' aus der Heil'gen Schrift den besten Trost
und Rath.

Aa 2

Sie

(a) Philipp. III. 13. 14. (b) Es hatte die Wohlseelige Frau zum Eingange bestebet/
die vor Ihrem Leich-Text vorkommende Worte im 7 und 8 Versen/ und diesel-
bige in Ihrer Bibel unterstrichen einige Jahre vor Ihrem seligen Absterben in
einer privat Unterredung mir gezeigt/ nach welcher Worte Anleitung ich denn
auch/ wenn ich die Leich-Predigt zuhalten nicht wäre wegen meiner beschwerli-
chen Augen-Plage verhindert worden/ aus dem Text würde voranstellet haben
den herrlichsten Gewinn der Wohlseeligen Frau Land-Rähtinn von
Welsheim.

Sie sprach: die Welt ist Welt / drum will ich sie ver-
gessen!

Vergessen wil ich sie / und was dahinten ist;
Als Hoheit / Glück / und Ruhm / das ich zuvor besessen!
Und was der Höchste mir nochmehr hat auserkießt.
Vergessen wil ich auch mein Creuß und vieles Leiden!

Das Gute / das ich schon auf dieser Welt gethan.
Ich wil das zeitliche gar gern und willig meiden!
Indem es meine Seel mit nichten trösten kan.

Wingegen wil ich mich mit rechtem Syßer strecken
Zu dem / das vornen ist / das ist die Seeligkeit!
Da mit der Ehren-Cron mich Iesus wird bedecken.
Ich komm doch / komm nur bald! ich sterbe unge-
scheut.

Ich jage nach dem Ziel / das mir ist vorgesteckt!
Das ist der Mittel-Punct / wohin die Sinnen gehn!
Obgleich der Satan tobt / die Sünde mich erschreckt;
So bleib ich doch im Kampff durch Iesu Krafft
bestehn.

Denn Gott der hält mir vor die unverwelckte Crone!
Das Kleinod / welches mir zum herrlichsten Gewinn
Durch Christum worden ist / zu welchem Gnaden-
Lohne

Ich auch durch dessen Gunst und Krafft beruffen bin.
Drum fahre hin / o Welt / mit deinen eiteln Schätzen!
Fahre hin / du stolzer Pracht! was fränckstu meinen
Sinn?

Mein

Wein Jesus bleibet mir das Kleinod/ das Ergößen/
Ja was noch mehr? Er ist der herrlichste Gewinn.
Dies hat Sie nun erlangt/ Sie schläfft in Ihrer Kam-
mer/
Die Seele ist bey Gott/ wo sie kein Schmerz mehr
trifft/

Befreyt von Sterblichkeit/ von Blend/ Noth und
Jammer/

Und Ihr Gedächtniß leb' in dieser Trauer-
Schrift.

Nun Ihr ist wohl geschehn. Ach aber! was vor
Schmergen

Lampfad in seiner Brust Ihr treues Eh- Gemahl?

Es stunden blaß und bleich die hinterbliebne Herzen/

Ein jeder der beklagt den hochbetrübtten Fall.

Doch warum flaget man? Sie ist vorhin gegangen/

Sie lebt in Ewigkeit/ Sie lebt und stirbet nicht.

Sie wird uns hochehrent da/ wo Sie ist/ umfassen/

Wenn dieses Firmament und sein Gewölbe bricht.

Und dieses werden Sie auch iho wohl bedencken/

Die ich betrübet seh' und traurig um und an/

Und sich ob diesen Fall nicht gar zubeßtig kräncken/

Denn was der Höchste thut/ ist alles wohlgethan.

Er tröstet und betrübt: er schlägt/ und heilet Wunden/

Und unser Lebens-Ziel das steht in seiner Hand:

Er zählet zu unser Zeit Minuten nicht nur Stunden/

Und unser Tage-Lauff ist ihm allein bekandt.

Der lasse ferner hin des starcken Himmels Wächter
Mit Freuden um Sie stehn und um Ihr hohes
Haus:
Es segne seine Hand die Söhne und die Töchter/
Und breite Ihren Stamm gleich wie die Sternen
aus.

So hat in diesen geringen Trauer-Zellen
von der Hochzeitigen Frau Land-Räth-
thinn betrübten Abschied nehmen wol-
len / dem dergleichen auff Ihrem Ster-
be-Lager das wüdrige Verhängnis
nicht gestattet hat

Joachim Schultze

Prediger zu Aller-Jungferleben
und Morfleben.

Ihr Geist / Hochtheure Frau / der hier mit Leid gekränkt/
Wird icht in jener Welt mit Lust und Freud erquicket/
Anstatt der grossen Angst / die ihn sehr hart gedrückt/
Wird ihm nun Herrlichkeit mit vollen Maass geschendet.
Ihr Streit / Ihr Kampff ist aus / Sie hat nun obgesiegt/
Ihr Heiland / dem Sie sich mit Leib und Seel ergeben/
Ihr Heiland / den Sie hat geliebt in Ihrem Leben/
Erfreut Sie / da Sie icht in seinem Schoosse liegt.
Nun quäht Sie keine Duaal / denn davon ist Sie los/
Die Trübsaht findet sich nur auf dem Mund der Erden/
Im Himmel weiß man nichts von Nummer und Beschwerden/
Da ist die Herrlichkeit recht wichtig / viel und groß.
Zwar was den Leib betrifft / so muß er erst hingehn
In die Verweßlichkeit / wo er wird ganz zernichtet/
Ey nicht der Heiland kömmt / und alle Menschen richtet/
Ey kan zum Leben er nicht wieder auferstehn.

Ob

Ob er schon durch den Tod wird gantz und gar verzehret/
 Soll er doch dermaleinst im Glantz und Klarheit prangen/
 Und samt der edlen Seel die Lebens-Wrohn erlangen/
 Die GOTT den Seinigen aus Gürtigkeit verehret.
 O Herr GOTT tröste die / so hinterblieben sind /
 Mit deiner Gnad und Krafft. Laß nach dem Regen scheinen
 Das frohe Sonnen-Licht / damit nach vielem Weinen
 Ihr hochbetrübtet Herzk die Ruhe wiederfind'.

Hiermit wolte seine gehorsamste Pflicht
 gegen das Hoch-Adeliche Haus
 abstaten

Henrich Adrian Cörber

S.S. Theol. Cultor.

Wie der Tod ohn Unterscheid endige der Menschen Le-
 ben/
 Davon kann die Erndte-Zeit ein gar klares Bildniß
 geben.

Wie da samt dem twelcken Korn manche frische Blume sält;
 Also machet es der Tod mit den Menschen auf der Welt.
 Da wird mancher hingerückt / wenn er gänzlich ist veraltet/
 Doch man sieht / daß mancher auch in der besten Blüt erkaltet.
 Ist der Menschen Lebens Ziel / wenn es hoch kömmt / achtzig Jahr/
 Siegt doch um die hälfte schon mancher auf der Todtenbahr.
 Leider hat das hohe Haus der von Beltheim diß erfahren/
 Da die theure Land-Rät'hinn stirbet in der Blüt der Jahren/
 Und den frischen Blumen gleich eben in der Erndte Zeit
 Unvermuthet wird entrückt aus der Welt zur Ewigkeit.
 Denn man sahe Sie nicht lang kämpfen in den letzten Zügen/
 Ist der Tod ein Menschen-Feind / war er Ihr nur ein Vergnügen/
 Der Sie brachte aus der Noht zu der größten Freud und Ruh/
 Und Sie nach dem Dimmels-Schloß Ihrem Heiland führte zu.
 B h 2

Ihrem Heiland / der alhier war Ihr einziges Verlangen /
Dem Sie immer nachgejagt / Ihn mit Freuden zu umfassen /
Da Er Sie nun zu Sich nam um die Zeit der Mitternacht;
War Sie alsofort bereit / da Ihr Lauff war wohl vollbracht.
Sie vergas was Hinden war / irdisch Freud und irdisch Leiden /
Streckte Sich zum Himmel hin / ließ Sich nichts von **J E U**
scheiden.

Christus war Ihr Leben hier / drum war Sterben Ihr Gewinn /
Weil Sie nach der Himmels Lust stets gelenket Ihren Sinn.
Zwar in dieser Zeitlichkeit schätzte Sie Sich nicht vollkommen /
Strebte aber doch darnach / als zum Ziel mit allen Frommen.
Nun hat Sie das Ziel erreicht / das den Frommen sürgestekt /
So des Himmels Kleinod ist / und die größte Freud erweckt.
Alle die Ihr Tod betrübt / werden nun die Freud bedenken /
Da Sie lebet höchst vergnügt / solt Sie Ihre Lust denn kränden?
Nein / wer Sie nur hat geliebt; nein / wer Sie nur hat geehrt /
Ruff Ihr vielmehr dieses nach: Wohl dem / der so sanfft hinfährt.

Zu Bezeugung seiner gehorsamsten Ehr-
erbietung gegen das Hoch-Adeliche
Hauß vorgestellt

von

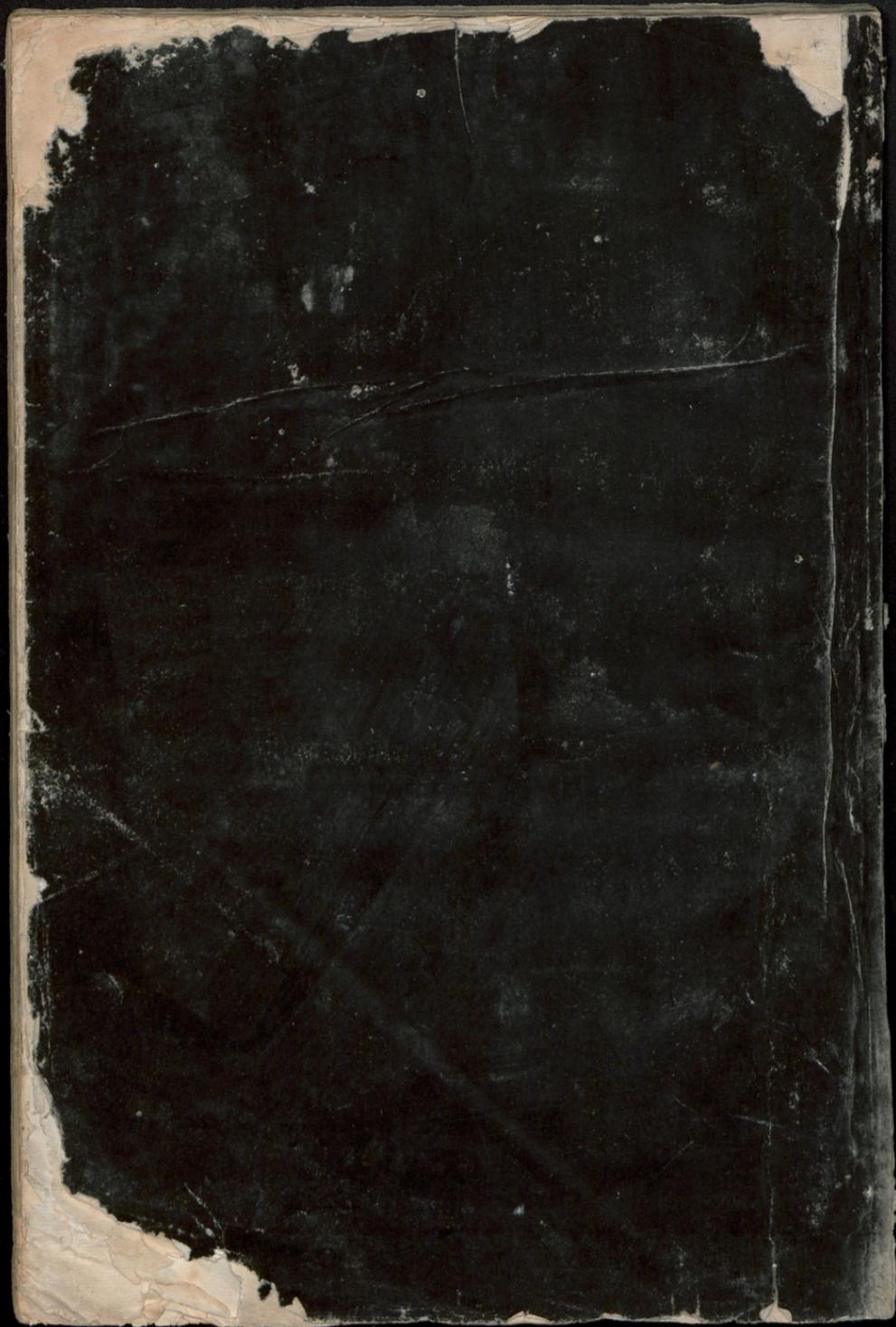
Adolpho Johanne Schmidt

S S. Theol. Studios.



78 M 444

(X2258745)



Ein vollbereitetes Christen=Herz
in Christo **Jesus**

ward aus Philipp. III, 13. 14.

Ben Christ, Adelicher Beerdigung

Der Hochwohlgebohrnen Frau/

W A N

Ursula Elisabeth

gebohrnen von **Seltheim**

Des Hochwohlgebohrnen Herrn/

Hn. Heinrich Julii

von **Seltheim/**

Dr. Königl. Majestät in Preussen Hochbetraueten Land-Raths
im Herzogthum Magdeburg / auf Bartenleben Erb- und
Gerichts-Herrn

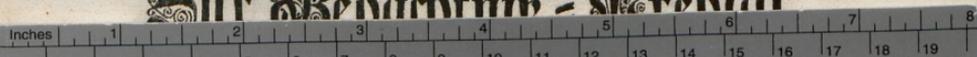
Herzgeliebten Gemahlin

In heiliger Versammlung

Sowohl vieler Hochadelicher Verwandten und Seydtragenden
als übriger Volkreicher Gemeinde

Am 18. Nov. 1718. durch die Gnade Christi auf Speciales requiriret

Zur Bedächtnis = Prediat



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

